

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959 1953

77 (1.4.1953)



BADISCHE ALLGEMEINE ZEITUNG

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 26. Telefon 7134-52. Postverlagsort: Karlsruhe 1. — Bankkonten: Städtische Sparkasse, Karlsruhe 3902; Volksbank e.GmbH., Karlsruhe 1982; Bad. Kommunale Landesbank, Karlsruhe 3141. Postscheck: AZ Karlsruhe Nr. 2285. Erscheint täglich morgens, außer sonntags. — Erfüllungsort: Karlsruhe. — Monatsbezugspreis 2.00 DM, zuzüglich 50 Pfg. Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 54 Pfg. bei Postzustellung. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlags oder infolge höherer Gewalt erfolgt keine Entschädigung. — Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. — Anzeigenzentralfonds: Die Tagesblätter: Millimeterzelle 50 Pfg. — Einzelpreis 26 Pfg. — P. 21

5. Jahrgang

Mittwoch, 1. April 1953

Nummer 77

Der Bundespräsident gab Zusicherungen

SPD-Antrag zurückgezogen

Keine Unterzeichnung der Verträge vor Karlsruher Entscheidung zugesagt

BONN (EB/dpa) — Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands hat in seiner Sitzung am 31. März in Bonn empfohlen, den Antrag auf Erlass einer einstweiligen Verfügung beim Bundesverfassungsgericht in dem Verfassungskonflikt um die Verträge zurückzuziehen. Er stellt dazu ausdrücklich fest, daß die politische Auseinandersetzung über die Verträge selbstverständlich weitergeht und die sozialdemokratische Forderung nach verfassungsrechtlicher Klärung im vollen Umfange bestehen bleibt.

In einem Telegramm des Bevollmächtigten der 146 Antragsteller an das Bundesverfassungsgericht heißt es: „Daß nach einer klärenden Aussprache zwischen dem Bundespräsidenten und dem Oppositionsführer, die nach dem Kabinettsbeschluss vom 27. März stattgefunden hat, die Antragsteller die Gewißheit gewonnen haben, daß der Bundespräsident die Ratifizierungsgesetze nicht ausfertigen werde, bevor nicht vom Bundesverfassungsgericht die Frage geklärt ist, ob die Verträge mit dem Grundgesetz vereinbar seien. Die Antragsteller hätten daraus die Überzeugung gewonnen, daß die unmittelbare Gefahr der Verkündung und Ausfertigung der Ratifizierungsgesetze und die Gefahr einer völkerrechtlichen Bindung der Bundesrepublik vor der Klärung der verfassungs-

rechtlichen Fragen weggefallen sei. Der Weg zur Klärung dieser Fragen, an der die Antragsteller festhalten, sei damit offengehalten.“

Höpker-Aschoff überführt Dr. Adenauer der Unwahrheit

Der Bundesausschuß der Deutschen Zentrumspartei bedauert, daß der Bundeskanzler den Beschluß der Bundesregierung, die Ratifikationsurkunden der deutsch-alliierten Verträge erst nach den andern Vertragspartnern zu hinterlegen, nicht früher bekanntgegeben hat. Damit, so heißt es in einer Erklärung, hätte die peinliche Lage vermieden werden können, die dadurch entstanden sei, daß am 26. März eine einstweilige Anordnung beim Bundesverfassungsgericht gegen die Ratifizierung der Verträge habe beantragt werden müssen. Der Parteiausschuß erörtere am Montag ein Schreiben des Bundeskanzlers vom 27. März, worin dieser dem Zentrum mitteilte, daß die Bundesregierung „schon am 20. März“ beschlossen habe, die Ratifikationsurkunden erst später zu hinterlegen, sofern nicht inzwischen das Bundesverfassungsgericht über die Verfassungsmäßigkeit der Verträge entscheide.

Gleichzeitig verweist aber das Zentrum nach dpa auf ein Schreiben des Präsidenten des Bundesverfassungsgerichts, Dr. Höpker-Aschoff, an den Bundestagsabgeordneten Dr. Reismann (F.U.Z.), wonach die Bundesregierung ihren Beschluß „erst am 27. März“ gefaßt habe, also einen Tag, nachdem die einstweilige Anordnung beantragt wurde.

Der Westen studiert Peking-Vorschlag

Außerordentliche Sitzung des amerikanischen Sicherheitsrates

LONDON/BONN (EB/dpa) — Ein „sorgfältiges Studium“ der chinesischen Korea-Vorschläge hat in London, Washington und in anderen Hauptstädten begonnen. Die britische Regierung steht, wie ein Sprecher des Foreign Office am Dienstag mitteilte, mit der USA-Regierung und den Regierungen des Commonwealth in Fühlung. Große Bedeutung wird der bevorstehenden Besprechung Außenminister Edens mit dem Moskauer Botschafter Gascoigne beigemessen, der am Mittwoch in London eintrifft. Der amerikanische Sicherheitsrat trat am Dienstag unter Teilnahme von Präsident Eisenhower zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen.

Der Westen werde jeden einzelnen Schritt Moskaus zur Lösung praktischer Fragen entsprechend seinem Wert begrüßen und jede Gelegenheit zu einer Verringerung der Span-

nung ausnützen, sich aber gleichzeitig weiter davor hüten, vorschnelle Rückschlüsse auf die Wahrscheinlichkeit einer wirklichen Beendigung des kalten Krieges ziehen, erklärten am Dienstag offizielle britische Kreise der Bundeshauptstadt. Der westlichen Politik seien daher klare und logische Aufgaben vorgezeichnet: 1. Sie werde jede versöhnliche Aktion des kommunistischen Imperialismus in konstruktivem Geiste aufnehmen und bei jeder Gelegenheit Diskussionen für eine Lösung begrenzter Probleme vorschlagen. 2. Sie werde die Absichten der kommunistischen Machthaber in solchen begrenzten Verhandlungen auf die Probe stellen und dabei die Möglichkeiten für die Lösung umfassender Fragen nach sorgfältigen Vorbereitungen sondieren. 3. Sie werde die Bereitschaft zu Besprechungen mit der nötigen Vorsicht und Wachsamkeit kombinieren. 4. Sie werde das Programm für den Aufbau der westlichen Verteidigungsmacht konsequent solange fortsetzen, als die massiven Rüstungen des kommunistischen Blocks eine dauernde Bedrohung und ein Druckmittel im kalten Kriege darstellen.

Nordkorea stimmt zu

Nordkorea hat seine „völlige Übereinstimmung“ mit dem überraschenden Kriegsgefangenen-Repatriierungsvorschlag der chinesischen Volksrepublik erklärt. Eine entsprechende Äußerung des nordkoreanischen Ministerpräsidenten Kim Il Sung verbreitete am Dienstag der Sender Pyongyang.

Waffenstillstandsverhandlungen gefordert

Clark für baldigen Austausch der verwundeten und kranken Gefangenen vor

TOKIO (dpa) — Der UN-Oberbefehlshaber in Korea, General Mark Clark, schlug in einem den kommunistischen Verbindungsoffizieren in Panmunjon am Dienstag überreichten Schreiben die baldige Aufnahme von Besprechungen über den Austausch von verwundeten und kranken Kriegsgefangenen und die Wiederaufnahme der allgemeinen Waffenstillstandsbesprechungen vor. Nach langer Pause trafen sich am Dienstag in Panmunjon wieder zum erstenmal Vertreter der beiden Parteien zu vorbereitenden Besprechungen, die, wie die Weltöffentlichkeit hofft, der erste Schritt zur Lösung der Kriegsgefangenenfrage und zur Einstellung der Feindseligkeiten sein könnten. Mark Clark erklärte in seinem Schreiben, daß die Verhandlungen nur fortgesetzt werden können, wenn die Kommunisten den Standpunkt der UN in der Frage der Kriegsgefangenenrepatriierung anerkennen oder „irgend einen vergleichbaren konstruktiven Vorschlag“ machen. Der General spricht die Hoffnung aus, daß der Austausch der kranken und verwundeten Kriegsgefangenen eine reibungslose Lösung der ganzen Kriegsgefangenenfrage wahrscheinlicher machen wird.

munjon dauerte nur zwei Minuten. Der kommunistische Offizier in Panmunjon nahm das Schreiben Mark Clarks ohne Kommentar entgegen.

Ein kommunistischer Verbindungsoffizier überreichte am Dienstag in Panmunjon einem britischen Postoffizier viertausend Briefe britischer Kriegsgefangener in Nordkorea. Der britische Offizier erklärte, dies sei die größte Menge Post gewesen, die die britischen Behörden jemals von den Kommunisten ausgehändigt bekamen.

Syngman Rhee stellt Bedingungen

Ein Berater des südkoreanischen Staatspräsidenten Syngman Rhee erklärte am Dienstag zu der neuen Wendung in Korea, der Präsident werde einen Waffenstillstand „nur unter folgenden Bedingungen“ akzeptieren: „Sofortige Entwaffnung der nordkoreanischen Streitkräfte, Rückzug der Chinesen aus Korea, allgemeine Wahlen in Nordkorea unter Aufsicht der UN, Gewährung einer Sicherheitsgarantie für Korea und die Erlaubnis zur Teilnahme Koreas an allen internationalen Konferenzen, die sich mit koreanischen Problemen befassen.“

Einigung in Wien

WIEN (dpa) — Das Übergangskabinet Figl-Schärf wird voraussichtlich noch vor Ostern durch eine neue österreichische Regierung Raab-Schärf abgelöst werden. Die seit über fünf Wochen andauernden Verhandlungen um die Neubildung der österreichischen Regierung nach den Parlamentswahlen vom 22. Februar stehen kurz vor dem Abschluß. Unterrichtete Kreise in Wien rechnen mit der Regierungsbildung am Mittwoch. Nach den am Dienstag vorliegenden Informationen konnte in den entscheidenden Fragen eine Einigung der beiden Parteien erzielt werden.

Dritte Atom-Explosion in Nevada

LAS VEGAS (Nevada), (dpa) — Kurz vor der Morgendämmerung des Dienstag fand auf dem Versuchsgelände der USA-Streitkräfte Yucca Flats im Staate Nevada eine neue atomare Explosion statt. Die Explosion war die dritte in einer Versuchsserie dieses Frühjahrs mit Atomsprengsätzen. Im Gegensatz zu den beiden ersten Versuchen nahmen am Dienstag keine Truppen an der Übung teil. Als „Höhepunkt“ der Versuchsserie steht das Abfeuern der ersten amerikanischen Atomkanone noch aus.

Sowjetunion hält an Deutschland-Konferenz fest

HAMBURG. (dpa.) — Der Vorsitzende der sowjetischen Kontrollkommission in Deutschland, General Tschulkow, hat in einem am Dienstag vom Hamburger KP-Organ veröffentlichten Schreiben, das Tschulkow an den sogenannten „Rat der Deutschen Sammlung“ und deren beide Vorsitzende Dr. Wirth und Dr. Elfes richtete, zu verstehen gegeben, daß die Sowjetunion ihre Vorschläge für eine Viermächtekonferenz „zur Vorbereitung des Friedensvertrages und der Wiederherstellung der Einheit Deutschlands“ aufrechterhält.

Flüchtlingsrekord im März

BERLIN. (dpa.) — Rund 49 000 Flüchtlinge aus der Sowjetzone haben sich im März bei den Westberliner Flüchtlingsstellen gemeldet. Das ist die bisher höchste in Westberlin registrierte Flüchtlingszahl seit Beginn der Massenflucht aus der Sowjetzone. Allerdings ist der Flüchtlingsstrom seit Mitte März zurückgegangen. Im bisherigen Rekordmonat Februar hatten rund 40 000 Menschen in Westberlin um politisches Asyl nachgesucht. Damit sind in den ersten drei Monaten dieses Jahres rund 115 000 Flüchtlinge nach Westberlin gekommen. Das sind fast soviel wie im ganzen Jahre 1952.

Kurze Berichte aus aller Welt

Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier in Urlaub
Ministerpräsident und Bundesratspräsident Dr. Reinhold Maier befindet sich seit Sonntag in Urlaub. Er wird sich 13 Tage lang in Arosa in der Schweiz aufhalten. Am Montag, dem 13. April, nimmt er seine Dienstgeschäfte wieder auf.

Der Bundespräsident kommt nach Heilbronn
Bundespräsident Theodor Heuss wird am 6. Juni an der feierlichen Einweihung des wiederaufgebauten historischen Rathauses der Stadt Heilbronn teilnehmen. Er hat auch zugesagt, dem „Heilbronner Tag“ des Vereins ehemaliger Heilbronner Obergymnasialisten (EHO), dessen Ehrenvorsitzender er ist, beizuwohnen.

Schönfelder wieder Bürgerschaftspräsident
Zum neunten Male nach dem Kriege wählte die Hamburger Bürgerschaft am Dienstag den Sozialdemokraten Adolph Schönfelder mit großer Mehrheit wieder zu ihrem Präsidenten. Vizepräsidenten wurden Paul Wilken (CDU) und Dr. Emilie Klep-Altenloh (FDP), die das Amt bereits seit zwei Jahren bekleiden.

Bohlen vereidigt
Der neue USA-Botschafter in Moskau, Charles Bohlen, wurde am Montag in Washington auf sein Amt vereidigt. Er wird am Freitag nach Moskau abreisen, wo er spätestens am 10. April eintreffen wird. Bohlen will sich unterwegs etwa 10 Tage in Paris und in Deutschland aufhalten.

Senatsdirektor Lueth fliegt nach Israel
Der Initiator und Leiter der Aktion „Friede mit Israel“, Senatsdirektor Erich Lueth, Hamburg, wird am Ostermontag zu einem privaten Studienbesuch nach Israel fliegen.

Neue Schikane der Volkspolizei
Westberliner Kiedler, die am Montag die zu Spandau gehörenden Exklaven Erlengrund und Fichtewiese in der Sowjetzone betreten wollten, wurden von der Volkspolizei zurückgewiesen. Die plötzliche Nichtanerkennung der Siedleransiedlung hatte schon vor vier Wochen einmal zu einer ähnlichen Sperrung geführt.

Unfreiwillige „Flüchtlinge“ kehren zurück
Die 23 Tschechoslowaken, die bei der Flucht einer Flugzeug-Besatzung am 21. März unfreiwillig in Frankfurt landeten, traten am Dienstagfrüh die Fahrt in ihre Heimat an.

Französischer Stalin-Preisträger tödlich verunglückt
Der ehemalige französische Ernährungsminister und Stalin-Preisträger Yves Farge, der zur Belohnung Stalins nach Moskau gereist war, ist nach einer TASS-Meldung am Montagabend nach einem Autounfall im Kaukasus gestorben.

Togliattis Generalstreik verpuffte

ROM. (dpa) — Der Generalstreik in Italien, den die Kommunisten am Montag als Protest gegen die Annahme des neuen Wahlgesetzes durch das Parlament ausgerufen hatten, ging um Mitternacht zu Ende, ohne daß es zu ernststen Zwischenfällen gekommen war. In mehreren Städten war es jedoch zu Schlägereien zwischen der Polizei und Streikenden gekommen. Über tausend Personen wurden festgenommen. Die italienische Industrie hat durch den Generalstreik nur geringe Produktionsausfälle gehabt.

Ausländische Gelder für Naumann-Kreis

Adenauer: „Anklage wegen Hochverrat möglich“

BONN (dpa/EB) — Am Vorabend seiner Abreise nach den Vereinigten Staaten erklärte Bundeskanzler Dr. Adenauer vor amerikanischen Pressevertretern in Bonn, daß der von den britischen Behörden verhaftete Naumann-Kreis aus dem Ausland finanziert worden sei. Wie Teilnehmer an der Pressekonferenz berichteten, sagte der Bundeskanzler, daß der Kreis aus britischen, belgischen und französischen Quellen Geld erhalten habe.

Adenauer nannte als Geldgeber den ehemaligen belgischen Faschistenführer Leon Degrelle und den britischen Faschistenführer Sir Oswald Mosley.

Dr. Adenauer bezeichnete es ferner als wahrscheinlich, daß dem Naumann-Kreis auch Gelder aus dem Osten zugeflossen seien. Der Bundeskanzler erklärte ferner, er halte es für sehr gut möglich, daß gegen diese ehe-

maligen Nationalsozialisten Anklage wegen Hochverrats erhoben werde. Er betonte, daß der Fall durch die Ueberstellung der Verhafteten an die deutschen Behörden keineswegs abgeschlossen sei. Zu der Pressekonferenz waren am Dienstag nur amerikanische Korrespondenten eingeladen. Auch die großen englischen Agenturen, wie Reuter etc. waren nicht zugelassen.

Kaufmann offiziell entlassen

Der ehemalige Gauleiter von Hamburg, Karl Kaufmann, der zusammen mit sechs anderen ehemals führenden Nationalsozialisten des „Naumann-Kreises“ verhaftet worden war, ist am Dienstag offiziell von den Engländern aus der Haft entlassen worden. Er ist schwer erkrankt und liegt im britischen Lazarett in Iserlohn. Nach Mitteilung der englischen Aerzte ist er in den nächsten Tagen noch nicht transportfähig. Kaufmann hatte am Freitag einen Herzanfall erlitten, wodurch vorübergehend seine rechte Körperhälfte gelähmt wurde. An diesem Tage war er auch bereits von seiner Freilassung unterrichtet worden.



Queen Mary beigesetzt

Am Dienstag fanden in Windsor die Trauerfeierlichkeiten anlässlich des Todes der Königinmutter mit der Beisetzung ihren Abschluß. — Unser Bild zeigt von links nach rechts den Herzog von Edinburgh, den Herzog von Windsor, den Herzog von Gloucester und den Herzog von Kent im Trauergelände anlässlich der Trauerfeierlichkeiten für die verstorbene Queen Mary.

Geplatzter Wechsel

...und so haben wir doch uns entschlossen, dem Lastenausgleichsgesetz trotz vielfacher Mängel unsere Zustimmung zu geben". Diese Worte sprach vor einigen Monaten der CDU-Bundestagsabgeordnete und derzeit durch Gerichtsbeschluss suspendierte Vorsitzende des „Bundes vertriebener Deutscher“, Dr. Linus Kather, in der dritten Lesung des Lastenausgleichsgesetzes im Bundestag. Als Begründung für den Meinungsumschwung führte Dr. Kather die Zusage der Bundesregierung an, den Lastenausgleich vorzufinanzieren. In der genannten Sitzung wurde von der Sozialdemokratie damals darauf hingewiesen, daß dieser Wechsel auf die Zukunft platzen werde; ihre Äußerungen wurden mit „Entrüstung“ zurückgewiesen. Ob man heute auch noch so „entrüstet“ sein würde, nachdem das Bundesfinanzministerium die geplante Auflegung der Anleihe für den Lastenausgleich „zunächst zurückgestellt“ hat? Trotz der Proteste von Dr. Linus Kather!

Als Begründung für seinen Schritt gibt das Bundesfinanzministerium an, daß der Lastenausgleichsfonds auf 750 Millionen DM angewachsen und für längere Zeit liquide genug sei, um die an ihn gestellten Anforderungen zu erfüllen.

Es trifft zu, daß der Lastenausgleichsfonds über 750 Millionen DM verfügt, da Verzögerungen bei der Auszahlung der Gelder unvermeidbar waren. Das aber konnte man erwarten, nachdem die Anhänger des quotalen Systems sich im Uebermaß durchgesetzt und damit ein kompliziertes Feststellungsverfahren in Gang gesetzt haben. Entscheidend ist, daß nach Feststellungen des Lastenausgleichsamtes in 14 Tagen von den 750 Millionen DM 450 Millionen ausgegeben sein werden und dann im zügigen Verfahren der Rest des Geldes abgerufen werden wird. Ob dann in 6 oder 8 Wochen noch von einer Dauerliquidität gesprochen werden kann, bleibt abzuwarten, vor allem, weil sich dann die Auswirkungen der genehmigten Stundungsanträge fühlbar bemerkbar machen sollten.

Das aber weiß der Bundesfinanzminister ebenso gut wie wir. Die Gründe liegen doch auf einer völlig anderen Ebene. Man will erst seine 500 Millionen Exportanleihe sicher unter Dach und Fach, und wenn es geht überzeichnet haben. Die Länderanleihen wollen auch ihre Geldgeber finden, und wenn dann der Kapitalmarkt kaum noch aufnahmefähig für neue Anleihen ist, dann wird man vielleicht auch die unter weit ungünstigeren Bedingungen zu zeichnende Anleihe für den Lastenausgleich auflegen; mit dem „Erfolg“, daß man für diese Zwecke kein Geld auftreiben kann.

Was haben wir von der Koalition bei der Verabschiedung des Bundesvertriebenengesetzes wieder für viele schöne und trostreiche Worte für die Vertriebenen gehört, die nichts kosteten. Wenn es aber darum geht, die materiellen Voraussetzungen für die Gleichberechtigung der Vertriebenen und Sowjetzonenflüchtlinge zu schaffen, dann werden die Taschen bis obenhin zugeknöpft. Aber dem Bundesfinanzminister waren ja schon die Altflüchtlinge, als sie auf dem Bonner Marktplatz für den Lastenausgleich unter Dr. Kather demonstrierten, zu gut angedogen. Warum dann auch für sie eine Anleihe auflegen!

Adenauer traf Kirkpatrick

Der britische Hohe Kommissar Sir Ivone Kirkpatrick hatte am Dienstagnachmittag im Palais Schaumburg eine Aussprache mit Bundeskanzler Dr. Adenauer, Einzelheiten über die Besprechung wurden nicht bekanntgegeben. Am Montag hatte der Kanzler bereits getrennte Konferenzen mit dem französischen und dem amerikanischen Hohen Kommissar.

DIE STERNE sollen weiterleuchten

Ein Roman eines Schicksals zwischen uns / Von Heinz Günther-Konrad

30. Fortsetzung

„Geld!“ Der Marokkaner machte eine wegwerfende Handbewegung. „Was wollen Sie mit Geld, Dr. Bouth? Sie sollen in 5 Stunden Mabel wiederhaben, wenn Sie mir sagen, wo die kritische Größe der neuen Spaltung liegt.“

„Was?“ Dr. Bouth duckte sich wie unter einem Schlag. Er sah den dunkelhäutigen Mann wie einen Mörder an, der bereit ist, jede Sekunde zuzustoßen. In seinen Adern war kein Blut mehr, — sie brannten, als lösten sie sich in Feuer auf. „Auch Sie?“ keuchte er. „Auch Sie? Welchen Staat vertreten Sie?“

„Ich glaube, es ist hier nicht der Platz, um Völkerkunde zu treiben“, ihn Menra zeigte auf eine Karte, die neben dem Steuerrad lag. „Dort, auf dieser Karte, liegt der Ort, wo Miß Paerson jetzt ist. Wir fahren von hier aus hin, wenn Sie mir meinen Wunsch erfüllen!“

„Um dies zu verraten, brauche ich Sie nicht!“ Dr. Bouth brüllte auf wie ein Tier. „Für diesen Wunsch bekomme ich sie auch von Zanewskij frei!“ Und plötzlich stürzte er sich auf den Marokkaner, klammerte sich an ihm fest, preßte seine Arme um seinen Körper und drückte ihn mit unheimlicher Kraft gegen das Auto. „So!“ schrie er. „So! Jetzt sagen Sie mir, wo Mabel ist! Sie sagen es mir, oder ich halte Sie fest, bis ein Wagen kommt und Sie zur Polizei bringt! Ich werde solange schreien, bis man aufmerksam wird!“ Er preßte ihn Menra über den Kotflügel. Er lag auf ihm und drückte die Arme des Marokkaners nach hinten. Wo ist sie?“ brüllte er.

ihn Menra war einen Augenblick verblüfft. Dann lächelte er, lächelte mit jener inneren

Reuter: „Ich fand volles Verständnis in USA“

Amerikanische Organisation will Absatz Berliner Waren fördern

BONN/BERLIN. (EB/dpa) - Nach seiner Rückkehr von einem zweiwöchigen Aufenthalt in den Vereinigten Staaten sprach der Regierende Bürgermeister von Berlin, Prof. Ernst Reuter, am Dienstag vor Vertretern der in- und ausländischen Presse in Bonn und Berlin, die für diesen Zweck durch eine Rundfunksammelschaltung verbunden waren. Er habe in den USA Verständnis für die Auffassung gefunden, daß ohne Wiederherstellung der deutschen Einheit eine echte Lösung der europäischen Probleme nicht möglich sei. Reuter sagte, aus seiner Unterhaltung mit Präsident Eisenhower habe er die Überzeugung gewonnen, daß er sich über das Problem Berlin, seine Schwierigkeiten und seine politische Bedeutung völlig im klaren sei.

Zu den neuesten sowjetischen Friedensführern meinte der Regierende Bürgermeister, daß nunmehr auf globaler Ebene der Versuch gemacht werde, die sowjetische Politik neu zu testen, um herauszufinden, ob ihre Ankündigungen ernstzunehmen seien. Auf Grund seiner Gespräche in den USA habe er die Zuversicht, daß die Vereinigten Staaten im Bewußtsein ihrer Verantwortung an diese Aufgabe herangehen würden. Es werde eine deutsche Aufgabe sein, nun mehr denn je darauf hinzuwirken, daß es keine friedliche Lösung in der Welt ohne die freihetliche Wiedervereinigung Deutschlands geben könne. Für die Flüchtlingsfrage habe Reuter ein

warmes menschliches Verständnis gefunden. Präsident Eisenhower habe ihm versichert, daß die USA zusätzliche Lebensmittel für die Ostzonenvertriebenen spenden werden und habe noch in seiner Anwesenheit bereits die ersten Anweisungen an die nachgeordneten Instanzen erlassen. Ueber die Hilfsmaßnahmen für die Berliner Wirtschaft führte Prof. Reuter Besprechungen mit MSA-Chef Stassen und zahlreichen anderen führenden Stellen. Obgleich die endgültigen MSA-Etat-Posten noch nicht festliegen, habe er die Versicherung erhalten, daß die Interessen Berlins positiv berücksichtigt worden seien. Zur Förderung des Absatzes Berliner Waren soll demnächst in New York eine eigene amerikanische Organisation gegründet werden, welche die Unterstützung der MSA genießen wird.

Befragt, wie die amerikanische Öffentlichkeit die Ratifizierung der Verträge durch den Bundestag aufgenommen habe, erklärte Professor Reuter, daß man in den Staaten diese Abstimmung als einen Erfolg der amerikanischen Politik gefeiert habe. Der im Hintergrund der Verträge stehende Verfassungskonflikt in Deutschland werde zur Zeit nur am Rande behandelt, doch zeige sich, daß das amerikanische Volk der Institution des Verfassungsgerichtes so viel Respekt entgegenbringe, daß verfassungsrechtliche Bedenken politische Entscheidungen zurücktreten ließen.

Einzelhandel fordert Schutz des Mittelstands

Gefahren „einer unbegrenzten Machtkonzentration in der Wirtschaft“

KÖLN. (dpa) - Maßnahmen zum Schutz des Mittelstandes „vor einem ziellosen Wettbewerb und gegen Gefahren einer unbegrenzten Machtkonzentration in der Wirtschaft“ forderte der Präsidialrat der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels in einer am Dienstag in Köln veröffentlichten Entscheidung. Die Forderungen des Einzelhandels werden in sechs Punkten zusammengefaßt:

1. Störungen des Leistungswettbewerbs infolge unlauteren Verhaltens einzelner Wettbewerber sollen so schnell wie möglich und ohne größeren Kostenaufwand unterbunden werden. Dazu seien obligatorische Einigungsämter als Selbstverwaltungseinrichtung erforderlich. Die gesetzliche Grundlage hierfür biete das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb.
2. Die für Wettbewerbsfragen entwickelten Grundsätze sollen durch eine staatliche Stelle als verbindliche Auslegungsregel des Wettbewerbsgesetzes anerkannt werden.
3. Das in Vorbereitung befindliche Übergangsgesetz zu einer Berufsordnung soll die Errichtung oder Übernahme eines Einzelhandelsgeschäftes von den Voraussetzungen der Sach- und Fachkunde und der persönlichen Zuverlässigkeit abhängig machen.
4. Rationelle Betriebsführung müsse auch den kleineren und mittleren Einzelhandelsbetrieben die Behauptung im Wettbewerb erleichtern. Dies müsse durch staatliche Unterstützung gefördert werden.
5. Die mittelständischen Einzelhandelsbetriebe im Bundesgebiet oder in einem räumlich begrenzten Bereich sollen nicht durch marktbeherrschende Unternehmungen in ihren Wettbewerbsmöglichkeiten beeinträchtigt und dadurch in ihrer Existenz gefährdet werden. Es muß versucht werden, auf gesetzlichem Wege eine Sicherung der gesunden Mischung zwischen Groß-, Mittel- und Kleinbetrieben zu erreichen. Im Gesetz

gegen Wettbewerbsbeschränkungen muß der Kartellbehörde die Befugnis zu entsprechenden Maßnahmen gegeben werden.

6. Der Einzelhandel verlangt, daß Regierung und Parlament ihrer Bereitschaft zur Erhaltung des selbständigen Mittelstandes auch durch Verankerung eines entsprechenden Grundsatzes in der Verfassung sichtbaren Ausdruck geben. Diesem Grundsatz sei bei allen gesetzgeberischen Maßnahmen, insbesondere in der Wirtschafts-, Steuer- und Sozialpolitik, Rechnung zu tragen.

Ferner veröffentlichte am Dienstag die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels Leitsätze zur Pflege guter Wettbewerbsitten und zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs. Alle Einzelhandelskaufleute werden u. a. ermahnt, die geschriebenen und ungeschriebenen Gesetze ehrbaren Kaufmannstums genau zu beachten. Oberster Grundsatz des Wettbewerbs müsse sein, in erster Linie mit der Leistung, mit der Güte und dem Preis der angebotenen Waren zu werben.

Das Handwerk dankt

STUTT GART. (LSW) - Aus Anlaß der Verabschiedung der Bundeshandwerksordnung durch den Bundestag hat der württembergisch-badische Handwerktag in Stuttgart am Dienstag in einer Erklärung den beteiligten Bundestagsabgeordneten und Ministern sowie der Landesregierung seinen Dank ausgesprochen. Vor allem Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier und Wirtschaftsminister Dr. Hermann Veit hätten sich seit Jahren unerschrocken und zäh für ein dem deutschen Handwerk angemessenes bundeseinheitliches Handwerksrecht eingesetzt. Mit der neuen Ordnung, betont der Handwerktag, seien die Leistungsgrundlagen der Handwerkswirtschaft rechtlich gesichert.

An alle... an alle... Major Mys jagte über die Straßen. An der Kreuzung von Gallina erfuhr er, daß ein hellblauer Nash vor 10 Minuten in Richtung Farmington durchgebrochen sei. Die Polizei, die gerade die Straße sperren wollte, wurde einfach umgefahren, bevor sie schließen konnte.

Major Mys fluchte. Er sah, wie die Bahren mit den überfahrenen Polizisten in die Sanitätswagen geschoben wurden.

„Tote?“ schrie er.

„Nein. Nur Sergeant Williams ist schwer verletzt, aber außer Lebensgefahr.“

„Weiter!“ Die Wagen sprangen wieder an. Wie hungrige Wolfe nahmen sie die Hetze wieder auf.

Major Mys stierte die Karte. „Sie können nur den Weg in die Canons nehmen“, sagte er zu dem Fahrer neben sich. „Es ist für Sie die einzige Möglichkeit, in einem Seitental zu verschwinden. Wenn wir nur wüßten, ob Dr. Bouth nur mit einem oder mit zweien gesprochen hat! Verdammte Schwelgerei...“

Der hellblaue Nash schleuderte durch die Kurven. Ihn Menra war ein guter Fahrer. Er lag über dem Steuerrad und ließ die Straße nicht aus den Augen. Der Motor sang ruhig, gleichbleibend. Seine Stärke ätzerte durch den ganzen Wagen.

Vor Farmington bog ihn Menra nach dem Mesa Verde Nationalpark ab. Die Pioniere, die gerade eine Sperre lesten, sprangen zur Seite, als der hellblaue Pfeil heranstürzte kam. Der Wagen durchbrach krachend die Holzlaten, ließ seinen rechten Kotflügel zerbrechen und schoß weiter. Noch ehe die Pioniere ihre Gewehre durchladen und in Anschlag bringen konnten, war der Wagen außer Schußweite. Die wenigen Schüsse, die ihm nachschwirren, prallten an der heruntergelassenen Panzerung wirkungslos ab. Zehn Minuten später raste Major Mys heran. Er donnerte die Pioniere herunter

Die Urteile im Bürkle-Prozess

STUTT GART. (EB.) - Im Bürkle-Kreditprozeß in Stuttgart wurde am Dienstag der Hauptangeklagte, der Stuttgarter Kaufmann Willy Bürkle, zu zweieinhalb Jahren Gefängnis verurteilt. Der ehemalige erste Direktor der Städtischen Girokasse, Rudolf Lämmle, erhielt zwei Jahre und drei Monate Gefängnis und der ehemalige zweite Direktor Martin Richter zweieinhalb Jahre Gefängnis. Zur höchsten Strafe von zwei Jahren und sieben Monaten Gefängnis wurde der Kaufmann Franz Pfämel verurteilt. Außerdem verhängte das Gericht Geldstrafen zwischen zweitausend und siebentausend Mark. Die Strafen liegen bei allen Verurteilten über den Anträgen des Staatsanwalts. Mit dem Urteilsspruch hat der nun fünf Monate dauernde Mammul-Prozeß sein Ende gefunden.

Ueberbrückungsgeld für Bundesbahnarbeiter

FRANKFURT-MAIN. (dpa.) - Die Bundesbahn hat sich in Verhandlungen mit der Eisenbahner-Gewerkschaft bereit erklärt, bis zu einer Neuregelung der Löhne der Bundesbahnarbeiter ein Ueberbrückungsgeld in Höhe von 25 Prozent des Monatslohnes zu zahlen. Ueber die Form und Zeitpunkt der Auszahlung wird noch verhandelt. Der Vorstand der Gewerkschaft will nach Ostern mit dem Bundesfinanzminister außerdem über die Bereitstellung von Bundesmitteln für die Lohnregelung verhandeln.

Zusammenschluß der Richter

STUTT GART. (EB.) - Die vier südwestdeutschen Richtervereine wollen sich am 21. April in Stuttgart auf dem „Südwestdeutschen Richtertag“ zum Verein Badisch-Württembergischer Richter und Staatsanwälte zusammenschließen. In einer öffentlichen Versammlung, die aus diesem Anlaß stattfindet, wird u. a. auch der badisch-württembergische Justizminister Viktor Renner sprechen.

Tränengas gegen demonstrierende Arbeiter im Elsaß

MÜLHAUSEN (Elsaß). (dpa.) - In Mülhausen kam es am Montagnachmittag zu Zusammenstößen zwischen der Polizei und vier-tausend Kali-Arbeitern, die gegen die vorübergehende Arbeitseinstellung auf den Kaligruben sowie gegen den Beschluß der Werksleitung protestierten. Über die Osterwoche vier unbezahlte Feiertage einzuschalten. Die Kaligruben im Oberrheingebiet haben seit längerer Zeit mit Absatzschwierigkeiten zu kämpfen. Im Verlauf von Demonstrationen ging die Polizei mit Gewehrkolben gegen die demonstrierenden Arbeiter vor und trieb sie unter Einsatz von Tränengasbomben zurück. Am Dienstag hat sich eine Arbeiterdelegation nach Kolmar begeben, um beim Präfekten des Departements Haut-Rhin gegen das Vorgehen der Polizei zu protestieren.

Remer suchte das Welte

BRAUNSCHWEIG. (dpa.) - Die Fahndung nach dem ehemaligen zweiten Vorsitzenden der SRP, Otto Ernst Remer, ist im Bundesgebiet bis Dienstag ergebnislos verlaufen. Gegen ihn war am 20. März vom Generalstaatsanwalt Dr. Fritz Bauer in Braunschweig ein Steckbrief erlassen und ein Fahndungsersuchen an die Polizei gerichtet worden, nachdem er einer Aufforderung zum Strafantritt am 27. Februar nicht nachgekommen war. Er hatte seinerzeit wegen Erkrankung um Strafaufschub gebeten. Remer sollte in Oldenburg eine dreimonatige Gefängnisstrafe wegen übler Nachrede in Tateinheit mit Verunglimpfung des Andenkens Verstorbener verbüßen. Wie dpa erfährt, besitzt Remer keinen deutschen Paß, der ihn zum Verlassen des Bundesgebietes berechtigt hätte. Er müßte also, was mit ziemlicher Sicherheit vermutet wird, illegal in das Ausland geflüchtet sein.

und ließ an alle Landpolizisten in Colorado und Utah funken.

„Sofort schießen! Rücksichtslos!“ Um die gleiche Zeit brummte ein anderer Wagen über die Straße nach Santa Fé. Ein starker, langer Studebaker. In seinem Inneren kreischte der Lautsprecher die Meldungen Major Mys:

„Dr. Bouth entführt! Hellblauer Nash. An alle — sofort schießen...“

Heinz Behrenz biß die Zähne aufeinander. Schon wieder zu spät, dachte er. Wie machen das die Russen bloß... erst Mabel, jetzt Dr. Bouth. Man kann von ihnen lernen. Sie haben gute Agenten, sie verstehen es, die Lage auszunutzen.

Gespant verfolgte er die Durchsagen der Polizeiwagen. Auf seiner Karte, die unter einem Zelluloidstreifen an das Fenster geklebt war, sah er den Weg des hellblauen Nash.

Nach Colorado, nickte Heinz Behrenz. Natürlich. Dort sind sie sicher, wenn sie rechtzeitig aussteigen und Dr. Bouth in der Wildnis verschleppen.

Der Studebaker jagte nach Norden. Je näher er Santa Fé kam, um so aufgeregter sah er die Fahrer an den Tankstellen stehen. Die Entführung war bekanntgeworden, eine Erregung durchzog das Land.

Atomspionage. Männer mit dem Tod im Nacken.

Der hellblaue Nash brach durch. An der Kreuzung hinter Cortez schleuderte er unter den Schüssen der Polizisten. Rücksichtslos raste er in die Kette der Männer, zermalmte sie und streute aus einer Düse neben dem Auspuffrohr Tränengas unter die Beamten.

Die wenigen, die ihm nachblicken konnten, sahen den blauen Pfeil verschwinden in Richtung auf die Abajo Mountains.

Major Mys wurde still, als er bei Cortez eintraf.

Drei Tote. (Fortsetzung folgt)

Die akademische Freiheit in USA in Gefahr

Von unserem Korrespondenten H. Seger, New York

NEW YORK. Von der Untersuchung der Regierungsbeamten und anderer öffentlicher Angestellten auf gegenwärtige oder ehemalige Zugehörigkeit zur kommunistischen Partei geht der amerikanische Kongress nun zur Untersuchung des Lehrpersonals der Universitäten und anderer Hochschulen über. Darin liegt ein bedenklicher Angriff auf die akademische Freiheit, der viele der bekanntesten Pädagogen in den Vereinigten Staaten mit schwerer Sorge erfüllt.

Es ist zunächst gewiß verständlich, daß niemand in Amerika die heranwachsende Generation mit kommunistischen Ideen erfüllt zu sehen wünscht. Indessen liegt die Schwierigkeit darin, daß man hierzulande das Kind mit dem Bade ausschüttet. Man versäumt, zwischen denjenigen Lehrgebieten zu unterscheiden, wo eine unmittelbare kommunistische Färbung möglich ist, und denen, die, wie Mathematik, ganz abseits liegen. Man unterscheidet auch nicht zwischen den erklärten Parteikommunisten und den Mitläufern. Der Präsident einer der städtischen akademischen Hochschulen in New York, Dr. Harry Gideonse, hat vor kurzem vor dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß offen erklärt, er hätte gar nichts dagegen, einen offenen Parteikommunisten in dem Lehrkörper seines Instituts zu haben; er sei aber gegen diejenigen, die sich die Maske des Liberalen vorbinden und ihr kommunistisches Gift unter falscher Etikette verspritzen. Ein gut Teil der Hysterie, mit der manche Leute und sogar manche Mitglieder des Kongresses die Abwehr gegen die Kommunisten betreiben, erklärt sich aus dem Gefühl des Unbehagens, der Ungewißheit, der Unsicherheit gegenüber den verkappten Kommunisten.

Der Präsident einer anderen New Yorker städtischen Hochschule, der eine Zeitlang als amerikanischer Kommissar für Bayern tätig war und dessen Name daher in Deutschland etwas bekannt geworden ist, Dr. Georg Shuster, hat auf ein anderes ebenso schwieriges Moment hingewiesen. Solange die kommunistische Partei nicht als ungesetzlich erklärt worden ist, solange es legal ist, ihr anzugehören, solange kann man niemanden um seiner Mitgliedschaft willen verfolgen. Besonders nach angelsächsischen Rechtsanschauungen muß der klare Tatbestand einer strafrechtlich verfolgbarer Verletzung eines rechtsgültigen Gesetzes vorliegen, ehe man jemanden anklagen und verurteilen kann.

Nun werden alle diese Erwägungen in den Vereinigten Staaten nicht um der Kommunisten selber willen angestellt. Wenn es nur um die Dinge, so brauchte man sich nicht den Kopf zu zerbrechen; der Grad der Verachtung, dessen sich die Kommunisten in USA erfreuen, ist kaum noch zu unterbinden. Er handelt sich aber bei der ganzen Sache um die Einschränkung, der geistigen, akademischen und politischen Freiheit, die heute die Kommunisten trifft (die sie verdient haben), aber morgen ganz jemand anders treffen kann. Man weiß, wo man beginnt, aber nicht, wie weit es geht und wo man schließlich aufhört. Zudem zeigt sich, daß die vom Kongreß betriebene Untersuchungstätigkeit dem Denunziantentum Tür und Tore öffnet. Eine besondere unerfreuliche Figur ist der ehemalige Chefredakteur des kommunistischen Zentralorgans in USA, des „Daily Worker“, Louis Budenz. Er ist in

die katholische Kirche zurückgekehrt, hat eine Professur an der katholischen „Fordham“-Universität in New York erhalten und zeigt seine Dankbarkeit für die Wiederaufnahme in die sogenannte gute Gesellschaft dadurch, daß er sich zum hauptberuflichen Belastungszeugen entwickelt hat. Sowie jemand irgendwo in Verdacht steht, kommunistischer Funktionär gewesen zu sein, wird Budenz befragt (manchmal meldet er sich auch von selber), und oft genug behauptet er dann, er habe den Betroffenen bei einer kommunistischen Parteiveranstaltung intimer Art gesehen, auch wenn es, wie ihm schon nachgewiesen worden ist, gar nicht stimmt.

In einer solchen gefährlichen Atmosphäre kann auch in Amerika, in dem Land der Extreme, wo vieles möglich ist, keine vernünftige Diskussion über Kommunisten und Unterrichtswesen stattfinden. Was sich jetzt abspielt, ist eine Hexenverfolgung; in Boston hat ein Professor einen anderen denunziert, der die gegen ihn gerichtete Behauptung lebhaft bestritt; wo eine akademische Institution reaktionären Politikern als viel zu liberal erscheint, da wird dann der Vorwurf eines „Kommunistennestes“ erhoben, und es ist nur ein kleiner Schritt von da bis zu der Anwendung der landläufigen Redensart: wo Rauch ist, da muß auch irgendwo Feuer sein — wenn die bloße Behauptung über die angebliche

kommunistische Verseuchung einer akademischen Institution nur laut genug und oft genug aufgestellt wird, so dauert es gar nicht lange, und viele Leute glauben sie.

Zu diesen unerfreulichen Momenten kommt nun noch die Sensationsberichterstattung der weniger verantwortlichen Zeitungen, und die Wiedergabe von Sitzungen der Untersuchungsausschüsse durch Fernseh-Sendungen. Natürlich ist die Anklage sensationeller als die Verteidigung — und so entsteht ein völlig schiefes Bild. Es gibt zum Beispiel an der führenden technischen Hochschule in USA, dem „Massachusetts Institute of Technology“, einen erklärten Kommunisten, Mathematiker. Aber: der Lehrkörper dieses Instituts besteht aus 813 Professoren und Dozenten! Wer behält das Zahlenverhältnis im Auge und wer redet leichtfertig daher von „Kommunisten verseuchen technische Hochschulen“? Gerade in einem Lande, in dem „Fairness“ sonst eine so große Rolle spielt, wo das eine Grundhaltung des täglichen Lebens geworden ist, schmerzt es, die an sich legitime Abwehr der kommunistischen Unterwühlung in so schiefe Bahnen gelenkt zu sehen. Allerdings kann erfreulicherweise auch berichtet werden, daß es in den Kreisen der amerikanischen Akademiker genug „Göttinger Sieben“ gibt, die einen ehrbaren, mutigen Kampf gegen den drohenden Angriff auf die Lehr- und Lernfreiheit führen.

Unternehmer vertiefen den Graben

Denkschrift der Bundesvereinigung deutscher Arbeitgeber (Von unserem ständigen Bonner Korrespondenten)

BONN. Die Bundesvereinigung der deutschen Arbeitgeber-Verbände hat zu Wochenbeginn in Bonn der Öffentlichkeit eine Denkschrift „Gedanken zur sozialen Ordnung“ übergeben, in denen sie angeblich über ihre Grundsätze Rechenschaft geben will, nach denen sie bisher gehandelt habe und nach denen sie auch in Zukunft handeln wolle. Diese Denkschrift, auf deren 13 Seiten nicht ein einziger konkreter Vorschlag enthalten ist, wird in Kreisen der politischen Opposition und auch in Gewerkschaftskreisen als ein einziges Wahlpamphlet für die Marktwirtschaft der Regierung Adenauer und ein hemmungsloser und unfairer Angriff gegen die deutsche Sozialdemokratie und gegen die deutschen Gewerkschaften bezeichnet.

Der Vorsitzende der Bundesvereinigung der Arbeitgeberverbände Dr. Raymond, erklärte in Bonn bei der Vorlage der Denkschrift, daß der „Kampf gegen das bolschewistische und sozialistische System“ gewonnen werden müsse, „wenn die Wogen nicht über unsere Welt hinweg gehen sollen“. Nach der Behauptung, „der große soziale Brückenschlag sei längst vollzogen“ und „die Hand zur Zusammenarbeit weit ausgestreckt“, werfen die Arbeitgeber-Verbände in ihrer Denkschrift dem demokratischen Sozialismus vor, daß am Ende der von ihm vertretenen planwirtschaftlichen Entwicklung, das Konzentrationslager stehe. Die Planwirtschaft, in der „die verhängnisvollen Irrtümer von Marx noch heute fortleben“, führe zur Ausübung schroffer staatlicher Gewalt und damit zum totalitären Staat. Mit den Lehren des demokratischen Sozialismus sei eine menschenwürdige Sozialordnung unvereinbar. Er bekenne sich zu einer gefährlichen Gleichmacherei und der Weg zu der von ihm geforderten Vollbeschäftigung könne — auf Kosten der Freiheit — nur über ein „verfassungswidriges Zwangsarbeitersystem oder über eine Dienstverpflichtung, über eine inflationistische Gefährdung oder Preisstopp und Unterkonsum gehen“.

Den deutschen Gewerkschaften werfen die Arbeitgeber vor, daß sie mit dem Gedanken der gewerkschaftlichen Machtergreifung spielen und daß ihre Thesen an den Fundamenten menschlichen Zusammenlebens na-

gen. Eine durch gewerkschaftliche Machtmittel erzwungene Lohnpolitik könne zu schweren Schädigungen führen. Dann könnte der Tag nicht fern sein, an dem wir wieder einmal vor einem Trümmerhaufen stehen. Die Arbeitgeberverbände versuchen, die Gewerkschaften in ihre Schranken als Vertreter der Rechte der Arbeiter gegenüber den Unternehmern zurückzuweisen, und drohen ihnen, daß sie sonst, mit Blindheit geschlagen, ihre eigene Existenz gefährden würden. Die „soziale Marktwirtschaft“, die auch in der Denkschrift selbst in Anführungszeichen gesetzt wird, bezeichnet die Denkschrift als die „beste Wirtschaftsordnung für die Gütererzeugung“. Sie werde deshalb „sozial“ genannt, weil ihre Verfechter entschlossen seien, mit ihr zugleich „das mögliche Höchstmaß an sozialer Gerechtigkeit und Sicherheit zu verwirklichen“.

Nach Aufzählung einer Wunschliste künftiger sozialer Errungenschaften, die in keinem einzigen Falle Wirklichkeit ist, sprechen sich die Arbeitgeber, was Dr. Raymond noch einmal betonte, gegen Lohnerhöhungen aus und versprechen eine Steigerung des Reallohnes durch Preissenkungen. Die Frage, wann mit solchen Preissenkungen zu rechnen sein werde, beantwortete Dr. Raymond mit dem Vorschlag, ihn „zu Weihnachten“ wieder zu fragen.

Soziale Lage in nackten Zahlen

DÜSSELDORF. (EB.) — Der Deutsche Gewerkschaftsbund veröffentlichte am Wochenende eine zahlenmäßige Übersicht über die soziale Lage in der Bundesrepublik; darin wird festgestellt: 1,5 Millionen Beschädigte gibt es in der Kriegsofferversorgung, über eine Million Kriegserwitwen beziehen Renten und Beihilfen, 1,4 Millionen Kinder sind vaterlos, 8,2 Millionen Flüchtlinge strömen nach Westdeutschland. Insgesamt werden 19 Millionen Menschen öffentlich unterstützt, 1,1 Millionen Arbeitslose erhalten Unterstützung, 58 000 Jugendliche unter 18 Jahren und 250 000 Jugendliche zwischen 18 und 25 Jahren sind arbeitslos. Vier Millionen Renten sind in der Invalidenversicherung zu zahlen. Ferner 1,14 Millionen Renten in der Angestellten-, 600 000 in der Knappschafts- und 700 000 in der Unfallversicherung. In der Bundesrepublik fehlen etwa 4,7 Millionen Wohnungen.

Mayer: „Sofort Saargespräche“

OTTAWA. (dpa) — Der französische Ministerpräsident René Mayer erklärte am Montagabend in Ottawa, die französische Regierung wüßte, sofort mit Deutschland Gespräche über die Saar aufzunehmen. Er betonte gleichzeitig erneut, daß seine Regierung „zum EVG-Vertrag steht“. Mayer machte seine Ausführungen auf einer Pressekonferenz in der kanadischen Hauptstadt, wohin er mit Mitgliedern seines Kabinetts nach seinem Besuch in Washington gereist ist.

Heute

Beschländig Herr Schwennicke!

Dem Berliner FDP-Vorsitzenden Carl-Hubert Schwennicke blieb es am Dienstag vorbehalten, der Welt, den Berlinern, aber auch den Deutschen hinter dem Eisernen Vorhang eine peinliche Geste vorzudemonstrieren. Anlaß dazu glaubte er in dem Empfang des Regierenden Bürgermeister von Berlin, Prof. Reuter, nach seiner vierzehntägigen, wahrhaft erfolgreichen Reise durch die USA zu sehen. Reuter, der nicht wie mancher Amerika-Pilger mit leeren Händen aber mit übervollem Herzen zurückkommt, wurde am Dienstagabend in Berlin ein ehrenvoller Empfang bereitet. Der Vorstand der Berliner FDP mit Herrn Schwennicke an der Spitze hatte am Nachmittag beschlossen, an diesem Empfang sich nicht zu beteiligen. Als Konzeptionschulze wurde lediglich der dritte stellvertretende Bürgermeister, Dr. Walter Conrad von der FDP abkommandiert. So weit — so schlecht! Als Begründung für diese beschämende Haltung der Berliner FDP wird angeführt, „es sei merkwürdig, daß Reuter in den USA als Exponent der Berliner und ihres Widerstandes aufträte, dessen endgültiger Erfolg, ohne den General- und EVG-Vertrag nicht denkbar sei“. Da Reuter der SPD angehöre und seine Partei gegen diese Verträge sei, dürfe man sich nicht an diesem Empfang beteiligen. Diese, wie gesagt beschämende Haltung des Herrn Schwennicke richtet sich von selbst, so daß sie keines weiteren Kommentars bedarf. Ueber diese Haltung werden sich die Berliner mit ihm selbst auseinandersetzen.

Wir sind nur gespannt, wie sich die Gefolgsleute des Herrn Schwennicke verhalten werden, wenn die Hilfe für die Sowjetzonenflüchtlinge und die Hilfe für Berlin selbst — denn Reuter hat, wie gesagt, nicht nur schöne Worte mitgebracht — wegen Verteilung zur Debatte steht. Der Logik des Herrn Schwennicke folgend, müßte nämlich auch diese Hilfe abgelehnt werden. Dieser Vorhang um Herrn Schwennicke ist derart beschämend, daß man ihn für sich selbst sprechen lassen sollte. T. J.

Besatzungskostenmittel für Flüchtlinge vorgeschlagen

STUTTGART. (LSW.) — Der „Bund der Steuerzahler“ hat am Dienstag vorgeschlagen, die Alliierten zu bitten, für die Unterbringung und Eingliederung von Sowjetzonenflüchtlingen einen Teil der bisher nicht verbrauchten Besatzungskostenmittel abzugeben. Dies sollte den Regierungen der alliierten Staaten nach Ansicht des Bundes um so leichter fallen, als es sich hierbei zweifellos um Ausgaben handle, die der Verteidigung des Westens dienen. Der Erfolg der USA-Reise des Berliner Oberbürgermeisters Reuter habe gezeigt, daß gerade jetzt eine derartige Bitte der Bundesregierung zumindest in den Vereinigten Staaten auf starke Unterstützung durch die öffentliche Meinung rechnen könnte.



Wenn das Leben uns lacht --- hat es auch eine Zigarette im Mundwinkel!



Haus Bergmann Privat IM VOLL-FORMAT



Luftkonferenz — Wo endet die Teilung Deutschlands...?

KARLSRUHE

Nahverkehr im Karlsruher Wirtschaftsraum

Wirtschafts- und Verkehrsexperten diskutieren über die Probleme vor dem Mikrophon

Selt über 100 Jahren der trockenste März
 Nach den Aufzeichnungen des Wetteramtes gab es in diesem Jahr in Karlsruhe den trockensten März seit 1851. Heuer wurden in Karlsruhe vom 22. Februar bis 30. März nur fünf Liter Niederschlag gemessen, während im langjährigen Durchschnitt in Karlsruhe 52 Liter Niederschlag pro qm fallen. Im März dieses Jahres ist in Südwestdeutschland überhaupt nur an zwei bis drei Tagen messbarer Niederschlag gefallen. Ähnlich trockene Märzmonate gab es in den letzten 100 Jahren in der Reihenfolge der Grade der Trockenheit, 1929, 1856, 1859, 1950, 1879, 1880, 1909, 1875, 1946, 1938 und 1948.

Ernennung an der TH.

Durch Entschließung des Ministerpräsidenten von Baden-Württemberg wurde Dr. Bernhard Wurzschnitt, Leiter des Untersuchungs-Laboratoriums der BASF in Ludwigshafen, zum Honorarprofessor der Technischen Hochschule Karlsruhe ernannt. Prof. Wurzschnitt vertritt das Fachgebiet Analytische Chemie.

Karrambolge vor dem Rathaus

Gestern nachmittag wollte ein Lastzug die Mathysstraße beim neuen Rathaus überqueren. Eine aus Richtung Karlstraße kommende Straßenbahn streifte den Anhänger des Lastkraftwagens und warf diesen gegen einen auf der anderen Seite wartenden Motorroller, so daß dieses Fahrzeug fast völlig zerstört wurde. Glücklicherweise erlitt der Fahrer dabei nur geringfügige Verletzungen.

Noch vier leichtere Unfälle

Außerdem ereigneten sich gestern vier leichtere Unfälle, bei denen geringer Sach- und Personenschaden registriert wurde.

„Naturfreunde“ Durlach besichtigten das Gaswerk

Unter der sachkundigen Leitung von Ingenieur Krupp und Werkmeister Wurster konnten die zahlreichen Besucher die 85 Destillationskammern bewundern, in welchen Ruhr-, Saar- und US-Kohlen zu Heizgas und Koks verarbeitet werden. Aufschlußreich waren die Ausführungen über die schon eingerichtete neue Verkokungsanlage, die in diesem Jahre mit einer modernen Zentraldrehrostfeuerung versehen wird. Mit einer Kapazität von 150 000 Kubikmeter Gas und 240 Tonnen Koks pro Tag kann das Werk jeder Beanspruchung gerecht werden. Das Gasinstitut der Technischen Hochschule überwacht laufend die Gaserzeugung, so daß die Hausfrauen die Gewähr auf Lieferung eines einwandfreien Heizgases haben. Als Nebenprodukte werden noch Teer und Benzol produziert, die beide eine hohe wirtschaftliche Bedeutung besitzen.

Erwartungsgemäß hatten die Teilnehmer keinerlei Schwierigkeiten mit den zahllosen Brücken, Treppen und Stegen, die im Verlauf der zweistündigen Exkursion zu überwinden waren, denn alle sind ja an Klettern und Steigen gewöhnt (dennoch gab es Durst, aber glücklicherweise auch eine Werkkantine).
 K. W.

Karlsruhe - Stadt der Bundesbehörden

Dienststelle Blank übersiedelt ins Polizeipräsidium

Karlsruhe ist bekanntlich Sitz von fünf Bundesbehörden. In den Mauern unserer Stadt befinden sich bereits der Bundesgerichtshof, das Bundesverfassungsgericht, die Bundesanstalt für Wasserbau, die Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder sowie die Bundesanstalt für Lebensmittelforschung.

Den Bemühungen der Stadtverwaltung, weitere Bundesbehörden für Karlsruhe zu gewinnen, ist es nunmehr gelungen, einen Teil der Dienststelle Blank, nach Karlsruhe zu bringen. Nach der Unterzeichnung des EVG-Vertrages durch den Bundestag hat sich die Bundesregierung veranlaßt gesehen, rechtzeitig die erforderlichen Büroräume für die zu erwartenden großen Aufgaben der Dienststelle Blank zu beschaffen. Oberbürgermeister Klotz bot daraufhin das Gebäude des alten Polizeipräsidiums in der Karl-Friedrichstraße am Marktplatz an. Der Stadtrat bewilligte gleichzeitig die erforderlichen Mittel für den Umbau des Gebäudes, mit dem vor einigen Tagen bereits begonnen wurde.

Wie wir erfahren, wird die „Abteilung für Öffentliche Angelegenheiten“ der Dienststelle Blank nach Karlsruhe verlegt. Zum Aufgabenbereich dieser Behörde gehört neben einer ständigen guten Verbindung zu ehemaligen Wehrmachtangehörigen auch die Zusammenarbeit



Innerhalb eines zusammengehörenden Wirtschaftsgebietes herrscht ein reger Pendelverkehr zwischen der großen Stadt, in unserem Falle Karlsruhe, und den umliegenden Bezirken. Ihn zu verbessern und zu erweitern liegt im Interesse nicht nur der Verkehrsträger, sondern ebenso von Industrie und Wirtschaft und darüber hinaus im Interesse der Allgemeinheit. Um diese Probleme einmal in einem „Karlsruher Gespräch“ unter dem Blickwinkel „Karlsruhe — heute und morgen“ vor dem Mikrophon zu erörtern, waren am Montag im Haus Solms Beigeordneter Dr. Gurk als Wirtschaftsdezernent der Stadtverwaltung und Dr. Gerrads als Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe mit den Vertretern der bedeutendsten Verkehrsträger, nämlich der Bundesbahn, der Bundespost und den Stadtwerken, Abteilung Straßenbahn, zusammengekommen. Im „Echo aus Baden“ wird nun zu hören sein, wie sehr sich jeder von ihnen um die Lösung der vielfältigen Aufgaben bemüht.

Es sind gewaltige Zahlen, die dabei genannt wurden. Mit Karlsruher städtischen Straßenbahnen und Omnibussen werden nach den Angaben von Oberbaurat Riedinger wöchentlich 700 000 bis 800 000 Menschen befördert, während es die Bundespost im gleichen Zeitraum allein im Berufsverkehr Sommers auf nahezu 50 000 und Winters auf etwa 70 000 Omnibusfahrern bringt. Die „Stammgäste“ der Bundesbahn, insbesondere die Tausenden von Pendlern, die täglich zwischen Wohn- und Arbeitsort verkehren müssen, werden es sehr begrüßen, daß die Eisenbahn immer mehr kleine Einheiten innerhalb ihres Fahrzeugparkes zu schaffen und sie dafür in geringeren Zeitabständen verkehren zu lassen versucht, weil dann die langen Wartezeiten auf den nächsten Anschluß wegfallen. Die Fahrzeit selbst wird wesentlich kürzer, wenn die Bundesbahn den zuschlagsfreien, bei den Fahrgästen besonders beliebten Städteschneellverkehr noch mehr erweitert, was ihre Absicht ist.

Aus der Diskussion wurden die vielseitigen Verkehrsansprüche einer Großstadt deutlich, deren Erfüllung die notwendige Voraussetzung für die weitere wirtschaftliche Entwicklung ist. Von allen Verkehrsträgern wird versucht, die diesbezüglichen Wünsche so weitgehend wie nur möglich zu erfüllen. Damit keine Überschneidungen vorkommen, müssen zwischen den einzelnen Verkehrsträgern Übereinkünfte getroffen werden. Den Fahrgästen ist es, wie Syndikus Dr. Gerrads sagte, gleich, wer sie bedient, Hauptsache ist, daß dies in ausreichendem Maße erfolgt, daß außerdem die Fahrzeiten möglichst günstig gewählt werden und daß ganz allgemein der Forderung nach bequemem Verkehrsmitteln Rechnung getragen wird. Beigeordneter Dr. Gurk machte die Verbundenheit zwischen

Stadt und Land innerhalb eines Wirtschaftsraumes deutlich, schilderte die durch eine willkürliche Zoneneinteilung entstandenen Schwierigkeiten und die Bemühungen, die nunmehr zu ihrer Überwindung unternommen werden müssen, wobei besonders auch an das südpfälzische Gebiet gedacht werden muß. Bezüglich des Verkehrs in Richtung Pforzheim schlug er vor, daß die städtische Omnibuslinie über Berghausen hinaus bis Wilferdingen verlängert wird und die Bundesbahn mit ihren Omnibussen die Strecke Pforzheim-Wilferdingen bedient, womit eine Zweigleisigkeit im Omnibusverkehr vermieden wäre. Jedenfalls sind diese Verkehrssträ-

ger bemüht, auf dieser Strecke eine noch größere Verkehrsichte zu schaffen und so den Wünschen der Gemeinden entgegenzukommen. Die Bundespost wird im Sommer wieder mit der „Schwarzwaldpost“ unsere Rheinebene mit dem Schwarzwald, mit Freiburg und dem Bodensee verbinden, was den Interessen des Fremdenverkehrs, für die Verkehrsdezernent Heyden eintrat, entgegenkommt. Ueber die engere Verbindung mit dem Albtal wird später noch ausführlicher zu reden sein. Das jetzige „Karlsruher Gespräch“ endete mit der in Aussicht gestellten, in mehrfacher Hinsicht notwendigen Einrichtung eines „Omnibus-Bahnhofes“ am Ettlinger Tor auf dem Platz vor der Markthalle. Zunächst werden hier noch keinerlei Gebäude entstehen, sondern es werden lediglich die Omnibusse hier ihre Abfahrts- und Endstation und zeitweise ihren Standort haben. Die Probleme des Massenverkehrs, die bei der fortschreitenden Verkehrsentwicklung immer mehr an Gewicht gewinnen, konnten nur am Rande behandelt werden, zumal sie in einem Rahmen betrachtet werden müssen, der weit über den lokalen Wirtschaftsraum hinausreicht. Mit ihrer Lösung haben sich nicht nur die wachsenden Großstädte, sondern auch die Länder und Staaten zu befassen.

Die Karlsruher Fassadenkletterer festgenommen

Im Februar 1953 wurden im Stadtgebiet von Karlsruhe eine Reihe von Einbrüchen verübt, die nach der Tatausführung die Annahme rechtfertigten, daß ein Fassadenkletterer am Werk sein mußte.

Der Täter bevorzugte Wohnungen mit Balkon oder offene Fenster, die er erkletterte, um sich Zugang zu verschaffen. Nach den Ermittlungen mußte es sich um einen rücksichtslosen Einbrecher handeln, der kaltblütig und berechnend vorging.

Durch die von der Stadt Kriminalpolizei eingeleiteten Fahndungsmaßnahmen konnte Mitte Februar 1953 ein Tatverdächtiger festgenommen werden, dem es jedoch gelang, aus einer fahrenden Straßenbahn zu springen und zu entfliehen.

Bereits am folgenden Tage konnte der Entflohene erneut im Keller einer Hausruine, wo er sich mit einer Freundin häus-

lich eingerichtet hatte, sowie sein Komplize festgenommen werden.

Die Überprüfung der Personen ergab, daß es sich bei den Festgenommenen um den 23-jährigen Bäcker W. Schl., einen ehemaligen Fürsorgezögling, der erst im September 1952 eine mehrjährige Gefängnisstrafe wegen verübter Einbrüche verbüßt hatte, und um den 24-jährigen Arbeiter E. H., der ebenfalls wegen schweren Diebstahls verurteilt ist, handelte.

In mühseliger Kleinarbeit konnte die Stadt Kriminalpolizei den Tätern 26 Einbrüche nachweisen, bei denen ihnen Bargeld, Schmuck, Fotoapparate, Bekleidungsstücke, Lebensmittel und Fahrräder im Gesamtwert von 5500 DM in die Hände fielen. Gegenstände im Wert von 2500 DM konnten wieder beigebracht werden.

Zehn Personen konnten der Hehlerei überführt werden.

Verbesserungen bei der Albtalbahn

2 Diesel-Lok werden heute in Dienst gestellt

Was lange währt, wird endlich gut... Diese Feststellung gilt auch für unser liebes „Bähnle“. Die oft kritisierten Zustände auf der Albtalbahn werden geändert! Aus den Zuschriften ihrer treuen Stammgäste, den Klagen des Karlsruher Verkehrsvereins und den wiederholten Vorstellungen des Landrates und des Kreistages, endlich etwas für die Modernisierung des Verkehrs auf der Albtal-

bahn zu tun, hat die Bahnverwaltung schon seit langem ersehen, daß gewisse Wünsche der Fahrgäste erfüllt werden müssen.

Seit Jahr und Tag versucht die Direktion der Albtalbahn, die

Fahrzeit zwischen Karlsruhe und Ettlingen zu verringern.

Gleichzeitig waren Bestrebungen im Gange, eine endgültige und zufriedenstellende Lösung der sanitären Probleme in den Wagen der Albtalbahn nach dem Muster der Bundesbahn zu finden. Schon in der Zeit vor der Währungsreform wurden Pläne ausgearbeitet, welche auf die Indienststellung neuer Triebwagen und Wagen mit Toiletten-Anlagen hinausliefen. Aus den bekannten Gründen war damals an die Beschaffung der geplanten Neukonstruktionen nicht zu denken. Später fehlten die finanziellen Mittel zur Anschaffung der dringend benötigten Wagen. Auf der Suche nach Krediten, kam die Direktion bereits vor längerer Zeit mit dem ERP-Ministerium in Verbindung, um Marshall-Plan-Gelder für die Modernisierung der Albtalbahn zu erhalten. Die Verhandlungen mit amerikanischen und deutschen Dienststellen wegen der Bewilligung des erforderlichen Kredites von 700 000 DM zogen sich jahrelang hin. Erst nachdem sich eine amerikanische Untersuchungskommission auf einer Probefahrt von der Notwendigkeit einer Verkehrsbeschleunigung und der Ausstattung der Wagen mit gewissen stillen Oertchen überzeugt hatte, wurde der ERP-Kredit bewilligt. Unverzög-

lich wurden daraufhin die bereits ausgearbeiteten Pläne verwirklicht. Die Waggonfabrik Rastatt und die bekannte Firma Fuchs in Heidelberg erhielten den Auftrag,

zwei neuartige Diesel-Lokomotiven.

wie sie seit langem in Amerika verwendet werden, zu bauen. Gleichzeitig wurden je drei Spezialanhänger bestellt, weil die altersschwach gewordenen Wagen, die zur Zeit noch benutzt werden müssen, dem Tempo der neuen Triebwagen nicht hätten folgen können.

Mit Beginn der Frühjahrs- und Ausflugs-Saison stellt die Albtalbahn heute vormittag in einem kleinen Festakt um 11 Uhr auf dem Bahnsteig des Karlsruher Altbahnhofes, die neugelieferten Lokomotiven samt Anhänger in ihren Dienst. Wie uns in einer Pressebesprechung erklärt wurde, ist es mit diesen neuen Zügen nunmehr möglich, die Strecke Karlsruhe — Ettlingen in 10 Minuten zurückzulegen. Allerdings werden diese Express-Züge nur in Ruppurr halten. Falls die Probefahrten zur Zufriedenheit der Bahnverwaltung ausfallen und sich weiterhin herausstellen sollte, daß die Neuananschaffungen der Albtalbahn beim fahrenden Publikum Anklang finden, sollen die vorläufig nur zwischen Ettlingen und Karlsruhe verkehrenden Züge auch bis Herrenaß verkehren.

Mit den heutigen Verbesserungen bei der Albtalbahn konnte ein alter Wunsch aller Fahrgäste endlich verwirklicht werden. Herzlichen Dank, liebes Bähnle!

MILCH

wird wieder ins Haus geliefert



In Kürze wird in Karlsruhe die Milch wieder dem Verbraucher ins Haus gebracht. Dieser moderne Milchwagen — siehe unser Bild — hat den Vorteil, das außer der Flaschenmilch noch ein nach modernsten hygienischen Erkenntnissen gebauter Behälter vorhanden ist, aus dem völlig keimfreie Milch durch eine Sondervorrichtung in die Milchkanen der Hausfrauen strömt.

Heute nachmittag besichtigt der Stadtrat um 15 Uhr ein solches Milch-Wagen-Modell vor dem Rathaus, um in der nächsten Sitzung darüber zu beschließen, ob nicht durch einen Nachtrag im außerordentlichen Haushalt die Möglichkeit besteht, für die gesamte Stadt solche Wagen anzuschaffen.

Erfolgreiches Geschäftsjahr des Karlsruher Konsumvereins

15 416 094 DM Umsatz — 810 865 DM (5 1/3 Prozent) Rückvergütung an die Mitglieder

Eine äußerst günstige Entwicklung im letzten Geschäftsjahr kann der Konsumverein Karlsruhe buchen. Die Verwaltung legte in einer Vertreterversammlung, die vom Aufsichtsratsvorsitzenden Häffner geleitet wurde, Rechenschaft über ihre Tätigkeit im vergangenen Jahre ab. Ein gedruckt vorgelegter umfangreicher Geschäftsbericht wurde von Geschäftsführer Ritter noch mündlich ergänzt. Die ausgezeichnete Entwicklung ist schon aus dem erheblich gestiegenen Umsatz zu ersehen, der gegenüber dem Vorjahre 2 329 127 DM höher ist und sich auf 15 416 094 DM beläuft, mithin eine Steigerung um 18,1 Prozent. Auch die Mitgliederbewegung weist wiederum eine beträchtliche Steigerung auf, so daß ein Mitgliederbestand von 23 288 zu verzeichnen ist.

Großes Augenmerk wurde auf die Errichtung neuer Verteilungsstellen — es sind jetzt insgesamt 82 Läden —, sowie Umbau und Modernisierung bisheriger Läden gelegt. Der Kostenaufwand hierfür beträgt 119 200 DM. Die Bilanzsumme stieg auf 4 787 676 DM, die Liquidität kann als äußerst befriedigend bezeichnet werden. Die Hälfte des beträchtlichen Vermögens aus Sach- und Kapitalanlagen usw. ist mit 52,1 Prozent Eigenkapital ausgewiesen. Auch als Arbeitgeber spielt der „Konsum“ eine bedeutende Rolle, die Zahl der Mitarbeiter hat 500 überschritten. An Löhnen und Gehältern wurden 1 534 052 DM ausgegeben.

Erscheinungsweise der AZ über die Feiertage

Über die Feiertage erscheint die AZ am Gründonnerstag wie üblich. Am Karfreitag erscheint keine AZ. Die Osternummer wird als Doppelausgabe am Samstag zugestellt. Die nächste Ausgabe erscheint am Dienstag nach Ostern.

Daß der „Konsum“ in sozialer Hinsicht kein Opfer scheut, beweisen die Posten „freiwillige soziale Abgaben“ mit 117 113 DM, sowie „Beiträge an die Pensionskasse“ mit 50 515 DM und „Weihnachtsbeihilfe“ mit 34 029 DM. Als Steuerzahler hat der „Konsum“ ganz besonders große Leistungen zu vollbringen, denn er wurde im vergangenen Jahr mit 719 118 DM zur Umsatz-, Besitz-, Ertragssteuer usw. her-

angezogen, die auch prompt abgeführt worden sind. Besondere Förderung erfuhr auch die Schulung des Personals in allen Zweigen des Betriebes. Geschäftsführer Ritter konnte mit vollem Recht hervorheben, daß ein Jahr erfolgreicher Arbeit zu verzeichnen ist. Dem Personal gebühre aufrichtiger Dank.

Den Bericht der Prüfungskommission erstattete Aufsichtsratsmitglied Dr. Steidel. Er konnte mitteilen, daß keine Beanstandungen zu verzeichnen waren. Auch der Prüfungsbericht der Prüfungsabteilung des Zentralverbandes Deutscher Konsumvereine besagt, daß alles in bester Ordnung gefunden wurde. Besonders hervorgehoben wird, daß der Verein seine sehr beträchtlichen Investitionen aus eigener Kraft bestritten und die Finanz- und Liquiditätslage sich weiter gebessert habe.

Der Bericht des Aufsichtsrats läßt eine umfangreiche Tätigkeit und eine gute Zusammenarbeit mit der Betriebsvertretung und dem Vorstand erkennen. Nachdem noch Geschäftsführer Jost eine Bilanzläuterung gegeben hatte, erfolgte eine längere Diskussion, die nicht nur inhaltlich, sondern auch in der Form auf beachtlichem Niveau stand. Die Tätigkeit der Verwaltung und des Personals fand gebührende Anerkennung. Außerdem wurde eine Reihe von Wünschen dem Vorstand aufgegeben. Der Vertreter des Revisionsverbandes, Philipp Heidelberg, konstatierte, daß der Konsumverein Karlsruhe an der Spitze der Vereine des Revisionsverbandes rangiere.

Die übrigen Tagesordnungspunkte fanden ebenfalls eine äußerst sachliche Erledigung. Das Vertrauen zur Verwaltung wurde durch einhellige Entlastung des Vorstandes und Auf-

sichtsrates bekräftigt. Der Vorschlag der Verwaltung, die Rückvergütung für 1952 auf 5,5 Prozent (für alle Waren) festzusetzen, wovon 5 Prozent ausbezahlt und der Rest zur Auf-füllung des erhöhten Geschäftsanteils Verwendung finden soll, fand ebenfalls einstimmige Genehmigung, desgleichen eine Satzungsänderung. Ohne Diskussion und einstimmig erfolgte des Weiteren die Wiederbestätigung der zur Wahl gestandenen Aufsichtsratsmitglieder. Es sind dies Frau Hürdte und die Herren Häffner, Dr. Steidel, Pöhlmann, Stoll und Wolthe. Nach einem kurzen Schlußwort des Geschäftsführers Ritter konnte Versammlungsleiter Häffner die vom denkbar besten genossenschaftlichem Geist besetzte Vertreterversammlung schließen. E-e

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal:

Frankfurter Kleeblatt auf Zigaretten-Spritztour

Amerikaner um 1200 Zigaretten geprellt

Ein in Frankfurter Schwarzmarktkreisen heimisches Kleeblatt, der 29-jährige Paul W. aus Frankfurt, der 24-jährige Willi D. aus Steinbach/Westerwald und der 23-jährige Bruno S. aus Köln, die bereits wiederholt in den Maschen des Gesetzes hängen blieben, arbeiteten nach der Methode des „Spritzens“, d. h. des Abjagens amerikanischer Waren ohne Bezahlung. Ihre Methode ist in Frankfurt derart häufig und bei den amerikanischen Soldaten bekannt, daß sich die Spritzer veranlaßt sahen, ihr Tätigkeitsfeld zu verlegen.

Sie fuhren daher mit einem Auto am 20. November nach Karlsruhe, um amerikanische Soldaten um Waren oder PX-Karten zum billigen Einkauf in den amerikanischen Verkaufsstellen zu prellen. Bei ihrem Spritzverfahren arbeiteten sie in folgender Weise: Zwei der Beteiligten sprachen auf der Straße amerikanische Soldaten wegen Zigaretten an. Einer ließ sich von dem Amerikaner die Zigaretten geben und entfernte sich damit, angeblich, um sie in der Nähe weiterzuverkaufen und mit dem Geld zurückzukehren. Der zweite blieb solange bei dem Amerikaner als „Bürge“ zurück. Nun traten die andern Mitglieder der Bande, wie zufällig vorbeikommend auf den Plan und begrüßten ihren Bekannten, wobei sie den Amerikaner in ein Gespräch verwickelten. Nach kurzer Zeit erklärte derjenige, der an den Kaufverhandlungen beteiligt war, er begreife nicht, wo der erste Mann mit dem Gelde bleibe und entfernte sich, angeblich, um das Geld herbeizuschaffen. Der dritte Mann blieb mit dem Amerikaner im Gespräch zurück und erklärte ihm schließlich, daß er keine Zeit mehr habe und mit dem Geschäft nichts zu tun habe, worauf er ebenfalls verduftete.

Auf diese Weise gelang es W. am 20. November zusammen mit seinen Spielgesellen sieben PX-Kartons zu erbeuten. Nachdem dieser Streich geglückt war, wiederholte er ihn am nächsten Tage mit D. und S. Es gelang ihnen, von zwei Amerikanern insgesamt 1160 amerikanische Zigaretten zu erbeuten. 20 rauchten sie selbst, während der Rest, den sie

Schweizer Besuch:

Allgemeiner Gedankenaustausch

Heute morgen gegen zehn Uhr trifft im Karlsruher Rheinhafen im modernsten Schiff der Schweiz, der „Helvetia“ eine Basler Städteabordnung ein, um der Karlsruher Stadtverwaltung einen Gegenbesuch abzustatten. Der Besuch gewinnt durch den Umstand, daß sich bei der Basler Delegation auch ein Vertreter des Basler Stadttheaters befindet, auch kulturelle Bedeutung. Insofern nämlich, als das Basler Theater in gleicher Weise wie das Badische Staatstheater außerordentliche Etatsorgen hat. Man geht in der Annahme nicht fehl, daß neben dem Gedankenaustausch über Defizite auch noch Erörterungen gemacht werden, die den bis nach Karlsruhe zu erweiternden sogenannten „Kleinen Grenzverkehr“ betreffen.

Das Schweizer Schiff „Helvetia“ führt am Nachmittag kostenlose Kaffeefahrten durch. Abfahrt 15 Uhr am Oelbecken.

In Frankfurt verkaufen wollten, sichergestellt werden konnte. Beim dritten Spritzversuch hatten sie Pech, da sie an einen Angehörigen der amerikanischen Polizei gerieten, der sie festnahm.

Das Schöffengericht verurteilte die Angeklagten wegen gemeinschaftlicher gewerbsmäßiger Zollhinterziehung in Tateinheit mit Betrug. W. erhielt 3 Monate und 100 DM, D. und S. je 5 Monate und 100 bzw. 120 DM Geldstrafe. Die beschlagnahmten Zigaretten wurden eingezogen.

Neuerung bei der Bundesbahn

Heute nachmittag um 15.30 Uhr werden am Hauptbahnhof in Karlsruhe, die Abfahrts-Winker-Kellen an die Karlsruher Jugend verteilt.

Auf Grund erfolgreich abgeschlossener Versuche wird die Winkerkelle ab heute durch eine Lichtsignal-Anlage ersetzt, die so konstruiert ist, daß zur Abfahrtszeit der einzelnen Züge sich die Anlage selbst betätigt. Durch Ultra-Wellen, die zwischen den Bahnhofsuhren und den Lichtsignalen eine Verbindung herstellen, werden die Schalter in Tätigkeit gesetzt.

Karlsruher Architekten holen Preise

Bei einem Wettbewerb für eine Gewerbeschule in Achern, ausgeschrieben von der Kreisverwaltung Bühl, wurden von sechs Zeichnungen drei an Karlsruher Architekten zugeteilt. Es sind dies 3. Preis in Höhe von 2000 DM an Dipl.-Ing. Hirsch und seine Mitarbeiter Spranger und Hartmann, 4. Preis in Höhe von 1500 DM an Architekt Karl Theodor Fritz. Ein Ankauf in Höhe von 500 DM an Dipl.-Ing. Bohne. Die Beteiligung war außerordentlich hoch. Dem Preisgericht, das am 28. und 27. in Achern tagte, lagen 109 Entwürfe zur Beurteilung vor. Teilnahmeberechtigt waren sämtliche Architekten der mittelbadischen Land- und Stadtkreise von Offenburg bis einschließlich Karlsruhe.

„Altstadt“ hat es geschafft

Im Entscheidungskampf um die Klubmeisterchaft auf Asphalt zwischen den Kegelschlägervereinen „Altstadt“ und „Schusterstuhl“ kam es nicht zu den sonst gewohnten Leistungen. Besonders die Mannschaft des „Schusterstuhl“ blieb weit unter Form. Bis zur Mitte des Spieles im Vorteil liegend, mußte sie sich zuletzt mit 34 Holz Unterschied geschlagen bekennen und damit der Altstadt ein weiteres Mal den Titel überlassen. Die Resultate: Altstadt: Schäfer 405, Käser 395, Knobloch 369, Weller 348, Riffel 345 = 1882 Holz. Schusterstuhl: Haberer 386, Kub-maul 363, Sendlbach 364, Nagel 364, Pfattheicher 351 = 1828 Holz.

Beerdigungen in Karlsruhe

- Mittwoch, den 1. April 1953
- Hauptfriedhof:
Kuhn Wilhelm, 73 J., Durmersheimer Str. 96 10.00 Uhr
Helmstättler Friedrich, 43 J., Neuer Zirkel 2 10.30 Uhr
Schmid Robert, 52 J., Ritterstr. 23 11.00 Uhr
Frey Walter, 35 J., Weltzienstr. 42 11.30 Uhr
- Friedhof Beiertheim:
Traub Anna, 68 J., Gebhardstr. 56 14.00 Uhr
- Friedhof Daxlanden:
Holler Ferdinand, 72 J., Pfarrstr. 20 15.00 Uhr
- Donnerstag, den 2. April 1953
- Friedhof Hagsfeld:
Linder Frieda, 61 J., Schwetzingee Straße 51 12.00 Uhr
Wolf Luise, 69 J., Schwetzingee Straße 74 13.00 Uhr
- Samstag, den 4. April 1953
- Hauptfriedhof:
Zepp Johann, 63 J., Gerwigstr. 27 9.00 Uhr

Beerdigungen in Durlach

- Mittwoch, den 1. April 1953
- Bergfriedhof:
Böser Wendelin, 60 J., Baslerstr. 22 14.00 Uhr
- Donnerstag, den 2. April 1953
- Bergfriedhof:
Ammann Karoline, 80 J., Kelterstr. 11 11.30 Uhr
Rittershofer Karoline, 73 J., Zunftstr. 30 14.00 Uhr

AZ, Badische Allgemeine Zeitung, Geschäftsstelle Karlsruhe, Waldstraße 28. Chefredaktion: Theo Jost. Lokales: Helmut Köhler und Gertrud Waldecker. Land: Fritz Pfrommer. Anzeigen: Theo Zwickler. Techn. Herstellung: Karlsruher Verlagsdruckerei in Verbindung mit der Druckerei und Verlagsgesellschaft in Mannheim. Mitglied der Pressegemeinschaft Mannheim — Karlsruhe — Pforzheim — Stuttgart — Heilbronn

Iffland, Bo-Ga-Tschi und Orlik liegen an der Spitze

Das Catcher-Turnier in der Karlsruher „Neue Messehalle“ läuft nun schon eine Woche und die Ringkampfbegeisterten werden nicht müde, jeden Abend das Viereck, in dem die Kolosse aufeinander losgelassen werden, zu umlagern. Seltsame Leute sind da unter den Catchern, wie z. B. Bo-Ga-Tschi, Siam. Aeußerlich verkörpert der Siamese sein Land durch einen halbhangen bemalten Kittel und allerlei Zierrat und durch das siamesische Zeremoniell vor-, während- und nach dem Kampf. Er wirkt fast zierlich, dieser Bo-Ga-Tschi, aber wenn er auf die Kolosse losgelassen wird, dann ist er nicht mehr zu halten. Fünf Kämpfe bestritt Bo-Ga-Tschi bis zum Montag und alle fünf gewann er. Da ist aber noch ein Catcher, der ebenfalls fünf Siege auf seinem Konto hat und zwar der Bochumer Iffland. Er ist zwei Meter groß, wiegt über zwei Zentner und ringt in langer Freistilhose. Am Montag marschierte Iffland mit der „blauen Schärpe“ auf, und er sah recht stattlich mit dieser aus. Was die „blaue Schärpe“ ist, Nun, ein Berufsringer-Turnier dauert je meist mehrere Wochen — die Amateure machen dies in einigen Stunden — und damit der jeweilige Tabellenführer gekennzeichnet ist, wird diesem eine blaue Schärpe umgehängt. Es ist dies übrigens nichts neues, in anderen Ländern macht man die Sache mit der Schärpe schon lange. Diese „blaue Schärpe“ trug nun bis Sonntag der Karlsruher Orlik und am Montag nahm sie Iffland in den Besitz. Wie lange er sie tragen wird, bleibt abzuwarten.

denn dicht auf den Fersen folgt Bo-Ga-Tschi mit ebenfalls fünf Siegen, Orlik und Husberg, Finnland mit vier Siegen und Vegal, Frankreich mit drei Siegen. Gastel, Korsika, der „Würger von Wien“ und Bollet, Frankreich waren je zweimal erfolgreich. Was wir diesmal vermissen, sind die „Wilden“, „Ganz Wilde“ sind vorläufig noch gar keine da, nur „Halbwilde“ und zu diesen zählen Gastel, Matzag, Ungarn, Husberg und „der Würger“. Antonio Litza und Roman Waniek kommen aber noch, so daß das Karlsruher Turnier, was bisher einen verhältnismäßig ruhigen Verlauf nahm, auch noch sensationell werden kann. Fritz Müller, Bamberg, kommt übrigens auch in den nächsten Tagen und — der Weltmeister Hans Schwarz, Berlin. Ein paar Neue haben sich auch angemeldet, King-Kong z. B., dem ein „guter Ruf“ vorausgeht. Nun wir lassen uns überraschen und berichten von ihnen, wenn sie da sind. Vorläufig einmal sind Iffland, Bo-Ga-Tschi und Orlik die tonangebenden Catcher.

Karlsruher Tagebuch

Bad. Staatstheater, Schauspielhaus: 20 Uhr. 18. Vorstellung für Abonnement A und feier Kartenverkauf „Die Erbin“, Schauspiel von R. und A. Götz. Ende: 22.30 Uhr.

Dienstjubiläum, Verkaufsleiter Eugen Kirsten feiert heute bei der Firma DKW-Leeb sein 25-jähriges Dienstjubiläum.

Arbeitsjubiläum, Fritz Schiefer, Karlsruhe, Baumeisterstraße 19, ist heute 30 Jahre bei der Magdeburger Feuer-Versicherung beschäftigt.

Jakob Breitenstein, Prokurist der Firma Ebersberger & Rees GmbH, feiert heute das Fest der 25-jährigen Zugehörigkeit zu dieser Firma.

Verkehrsunterricht schützt das Leben Eurer Kinder!

AZ Wetterdienst

Vorübergehende Besserung

Vorhersage der Wetterwarte Karlsruhe für Nordbaden gültig bis Donnerstag früh. Meist heiter bei leichten Winden wechselnder Richtung. Jedoch Tageshöchstwerte nur bis 15 Grad ansteigend. Nachts teilweise klar mit vereinzelt leichten Bodenfrost.

Rhein-Wasserstände

Konstanz 291 +2, Breisach 169 -3, Kehl 233 +2, Maxau 409 unverändert, Mannheim 286 -2, Caub 201 -1.

Schneebericht vom 31. März 1953 früh

Hornisgrinde-Sender 15 cm gesamt, neu 2 cm Pulver, Furtwangen 30 cm Südhänge aper, Brend-Rohrhardeberg 50 cm firm, Falkau 10 cm Südhänge aper, Feldberg-Gipfel 50 cm Südhänge aper, Schausland 50 cm aper.

Flawal
ganz groß

FÜR DIE KLEINE WÄSCHE

Jede Art von Wäsche?
Das ist ja ein Universalwasmittel, mit dem ich Weiß-, Bunt- und Feinwäsche sauber und schonend waschen kann.

Wer's nicht glaubt, schickt diesen PROBEBEUTEL-GUTSCHEIN mit seiner Anschrift an die **FLAMMER** SEIFENWERKE GMBH. HEILBRONN, A.N.

Keine ernste Schuldenlast des Kreises

400 000 DM Schulden stehen 8,5 Millionen DM Steueraufkommen gegenüber — Der Kreistag tagte

Bei der letzten Kreistagssitzung am Montag konnte Landrat Groß neben den Kreisräten auch eine stattliche Zahl Schulkinder aus der Gemeinde Schluttenbach begrüßen. Zunächst wurden als Schriftführer des Kreistages Schmidt und Bechler gewählt und Mühlenbesitzer Friedrich Walter, Söllingen, für den verstorbenen Kreistagsabgeordneten Heinrich Kästel in den Kreisrat berufen und durch Handschlag vereidigt. Anschließend wurden die Beisitzer und Stellvertreter in die Ausgleichsausschüsse der Bezirke Bretten, Durlach, Ettlingen und Karlsruhe gewählt. Nach dem Lastenausgleichsgesetz sind bei jedem Ausgleichsamt ein oder mehrere Ausgleichsausschüsse zu bilden. Nachdem sich Finanzausschuss und Kreisrat schon mehrfach über die Aufnahme von

Darlehen zum Aufbau des Berufschulgebäudes in Bretten befaßt und diese befürwortet haben, hatte nun der Kreisrat darüber Beschluß zu fassen. Landrat Groß hob hervor, daß in dieser Berufsschule die Handelsschule, die Höhere Handelsschule, die Gewerbe- und Landwirtschaftliche Berufsschule untergebracht werden sollen und die Finanzierung letztlich nur über den Weg der Darlehensaufnahme sichergestellt werden könne. Ein Darlehen von 80 000 DM erhalte man von der Zusatzversorgungskasse, eines von 120 000 DM von der Bezirksparkasse Bretten und ein weiteres von 200 000 DM von der Bad. Kommunalen Landesbank. Insgesamt handle es sich um eine Darlehensaufnahme von 400 000 DM. Der Kreisrat gab dieser Vorlage seine Zustimmung. Für die SPD erklärte Kreistagsabgeordneter Rupp, daß der Kreis seine großen Aufgaben nicht allein aus den laufenden Einnahmen bestreiten könne und daß seine Fraktion wiederholt den Vorschlag vorgetragen habe, für langfristige Wirtschaftsgüter Darlehen aufzunehmen.

Wieder stand das Problem der Schaffung von Diensträumen für die Dienststellen der

Landkreiselbstverwaltung bzw. die

Erstellung eines Verwaltungsgebäudes

auf der Tagesordnung. Es sollte kein Beschluß darüber gefaßt werden. Der Landrat wollte nur einmal über den Stand der Verhandlungen berichten. Kreistag und Kreisrat seien schon immer der Auffassung gewesen, daß die derzeitige Unterbringung der Dienststellen der Landkreiselbstverwaltung unglücklich ist. Die Dezentralisation der verschiedenen Dienststellen im Stadtgebiet sei für die Besucher kaum zu ertragen, und schon im Interesse der Bevölkerung müsse eine zentrale Verwaltungsstelle geschaffen werden. Darüber hinaus würden sich die Räume der schon dezentralisierten Dienststellen in einem denkbar schlechten Zustand befinden. Als Beispiel führte der Landrat das Wohlfahrtsamt in der Stephaniestraße, die Preisbehörde und Kreisbildstelle in der Nowackanlage und das Lastenausgleichsamt im Kaffee Nagel an.

Man habe schon manches versucht, um eine bessere Lösung zu finden. Beispielsweise sei der Kauf des Gebäudes des Arbeitsamtes in Erwägung gezogen worden. Doch diesen Weg bezeichnete der Landrat als zu kostspielig, denn das Gebäude kostete rund 1,2 Millionen DM. Eher könne man dem Plan, zusammen mit dem Staat das Gebäude des ehemaligen Innenministeriums am Schloßplatz aufzubauen, näher treten. Von den rund 2 Millio-

nen DM Baukosten würde dann die Landkreiselbstverwaltung etwa 800 000 bis 900 000 DM zu tragen haben. Schließlich gab der Landrat auf Anfrage bekannt, daß

die Schuldenlast des Landkreises

400 000 DM betrage, eine Summe, die keine Belastung bedeute. Denn ihr gegenüber stehe nun ein Steueraufkommen von 8 505 000 DM. Es gebe Kreise mit größerer Verschuldung und geringerem Steueraufkommen, und auch diese seien nicht gefährdet. Es verbleibe durchaus die Möglichkeit weiterer Darlehensaufnahmen.

Über die Verabschiedung des Nachtragsbudgets haben wir gestern schon berichtet. Es verbleibt uns lediglich darauf hinzuweisen, daß das Steueraufkommen von 7,7 Mill. DM auf 8,5 Mill. DM gestiegen ist.

Der Kreisrat hat in dieser Sitzung nicht nur den Nachtragsbudgetplan verabschiedet, sondern bereits

einen „Vorgriff“

auf das heute beginnende, neue Rechnungsjahr getan. Er gab nämlich dem Einzelplan 6 des neuen Etats, der die Ausgaben für Straßenausbau usw. regelt, und über den schon vielfach beraten und berichtet wurde, seine Zustimmung. Das geschah im Hinblick auf eine beschleunigte und sofortige Durchführung der notwendigen Straßearbeiten.

-fripo-

Landkreis Karlsruhe

Grötzingen Mundart wurde lebendig

Grötzingen (Edt). Die diesjährige Entlassfeier der 14-jährigen stand ganz im Zeichen heimatischer Laute. Was die beiden achten Klassen im Laufe von zwei Stunden in Wort und Lied zu Gehör brachten war eine Auslese mundartlicher Verse, Sprichwörter und Ausdrücke. In unendlicher Kleinarbeit hat Hauptlehrer Mössinger schon seit Jahrzehnten alte Sagen, Sprüche und „Geschichte“ gesammelt, die wie ein roter Faden durch den wirklich reizvollen und zugleich besinnlichen Abend glitten. Dazwischen erklangen — unter der Leitung von Lehrer Lehmann — Frühlingslieder und Volksweisen. Mit herzlichen Mahnworten entließ Lehrer Lehmann seine Schüler und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sie echte Staatsbürger werden mögen. Bürgermeister Arbeit überbrachte den 14-jährigen Bürgern seiner Gemeinde die Grüße der Gemeindeverwaltung und Rektor Fuchs schloß sich all den Wünschen an. Alles in allem war dieser Abend ein Stück Grötzingen Dorfleben.

Der Münchner Bergsteiger und Naturfreund war wieder einmal Gast in Grötzingen. Was er in Wort und Bild über „Berge um Saas Fee“ zu erzählen wußte, war einmalig. In leichtem Plauderton ließ er seine herrlichen Farbaufnahmen den Beschauern lebendig werden und so mancher „Naturfreund“ mag dabei mit Sehnsucht der Berge gedacht haben. Neben der grandiosen Bergwelt entzückten die in ihrer Einfachheit schönen Aufnahmen der „Schönheiten am Wegesrand“. Steinauer ist nicht nur ein ausgezeichnete Fotograf und Bergsteiger, sondern darüber hinaus vergißt er bei der Größe der Bergwelt nicht die kleinen Freuden der Natur.

Konzertveranstaltungen in Weingarten

Weingarten (S). Am Ostersonntag wird das traditionelle Osterkonzert der Kapelle des Vereinigten Musikvereins in der Zeit von 12 bis 13 Uhr über die Ortsrufanlage der Bevölkerung gegeben. Am selben Tage, nachmittags 15 Uhr, veranstaltet der Vereinigte Männergesangsverein 1897 in der Kärcherhalle anlässlich seines 50-jährigen Bestehens ein Konzert. Der Männerchor, unter der bewährten Leitung von Kapellmeister Fritz Barth, Preisträger beim Komponisten-Wettbewerb 1952 des Bad. Sängerbundes, bringt ausgewählte Chöre von L. v. Beethoven, Fr. Schubert, Bundeschorleiter W. Schlaeger, K. Weiß und H. Sutter zum Vortrag. Als Solisten werden sich Gertrud Schellhammer, Pianistin, und Konzertsänger Rudolf Scheilhammer

(Baß) mit Werken von L. v. Beethoven, Fr. Schubert, K. M. v. Weber dem Konzertpublikum vorstellen.

Schulentlassungsfeier der Volksschule

Wössingen (Kl). Das örtl. Schulfest hatte die Eltern der zur Entlassung kommenden Schüler und Schülerinnen zu einer Entlassungsfeier ins „Turnerheim“ eingeladen. Rektor W. Brauch begrüßte die Eltern, den Elternbeirat, den Bürgermeister, den Gemeinderat sowie Pfarrer Heuser. Vor allem dankte er den Klassenlehrern E. Gassert und U. Bleck. Prolog und Gedichte leiteten über zu den besinnlichen Worten, die Klassenlehrer U. Bleck an die Schüler richtete. Nach dem Lied „Freiheit, die ich meine“ nahm Rektor Brauch im Auftrage des Kultusministeriums die feierliche Freisprechung vor. Bürgermeister Schmidt richtete eindringliche Worte an die Entlassschüler und sprach die Hoffnung aus, daß dieselben tüchtige und vollwertige Gemeindeglieder werden mögen.

Wössingen. Der Ortsverein der SPD gratulierte seinem langjährigen, treuen Mitglied Heinrich Schwarzmeier, Kelterstraße 13, zu seinem 72. Geburtstag herzlich und wünscht dem Jubilar Gesundheit und Wohlergehen im Kreise seiner Familie.

Filmvorführung des Volksbildungswerkes

Jährlingen (Pe). Als letzte Filmvorführung des Winterhalbjahres brachte das Volksbildungswerk am vergangenen Freitag einige kulturelle Kurzfilme über England und Frankreich. Auch diese Veranstaltung erfreute

Dorfstraße wird ausgebessert

Hochstetten (D). Der Gemeinderat befaßte sich in seiner letzten Sitzung mit der Fischwasserverpachtung. Ursache dieser erneuten Regelung war die Zusage des Fischereirechts an den Karlsruher Anglerverein als Unterpächter. Hierbei wurde erwähnt, daß der Gemeinderat keine Bedenken gegen einen Unterpachtvertrag hat, jedoch nur unter der Bedingung, daß für die Gemeinde ein finanzieller Vorteil zu verzeichnen ist. Nach Rücksprache mit den Pächtern waren sie geneigt, einen Unterpachtvertrag abzuschließen und unter einigen Bedingungen gab der Gemeinderat seine Zustimmung. Weiter behandelte der Gemeinderat den Zustand der Dorfstraße. Zunächst sollen die vorhandenen Schlaglöcher mit Kaltteer ausgebessert werden und an einem späteren Zeitpunkt wird eine gründliche Renovierung mit Heißteer erfolgen. Der Schulhausbau des alten Schulgebäudes stand wiederum zur Beratung. Das brennende Wohnraumproblem erfordert eine raschmögliche Inangriffnahme des Ausbaus. Die Mittelverteilung der Baugelder konnte leider nicht befriedigen. Für unsere Gemeinde ist der Betrag von 18 500 DM vorgesehen, der jedoch als Vorgriff im letzten Jahr ausbezahlt wurde. Eine persönliche Vorsprache des Bürgermeisters läßt erhoffen, daß die Bauherrn beim Turnplatz unter Umständen doch noch mit einem Zuschuß bedacht werden können, damit die Wohnraumnotstände erleichtert werden können.

Theaterabend des VdK Mörsch

Mörsch (M) Die Ortsgruppe Mörsch des VdK hatte ihre Mitglieder und Freunde zu einem Theaterabend am letzten Sonntag eingeladen. Nach Begrüßung durch den Vorstand und Obmann, Kamerad Faulwetter, folgte die Aufführung des Volksstückes „Hochzeit mit Erika“ aus der gleichnamigen Operette von Willy Webers, Musik von Eduard Künneke. Die Spielgruppe des VdK zeigte eine erstklassige Leistung, welche das vollbesetzte Haus bereits im ersten Akt mit Beifallsstürmen und Ovationen für Einzelleistungen belohnte. Die Spielgruppe des VdK Mörsch darf das gespendete Lob und die allseitige Anerkennung als Ansporn für weitere Unternehmen der gebotenen Art aufnehmen. Wie Vorstand und Obmann Faulwetter mitteilt, soll die Aufführung in nächster Zeit wiederholt werden.

Entlassungsfeier in der Volksschule

Malsch. Für 64 Mädchen und 66 Knaben schlossen sich am vergangenen Samstag die Pforten der Volksschule. In einer von den Entlassschülern durch Lied-, Musik- und Gedichtvorträge ausgestalteten Feier im geschmückten großen Schulsaal sprachen Rektor Funk, Bürgermeister Bechler und Pfarrer Böhe den nun ins Leben tretenden Schülern Mut zu und gaben ihnen gute Ratschläge für den kommenden Lebensabschnitt. Als beste Schüler erhielten Alfred Peschel und Anna Buhlinger den traditionsgemäß jedes Jahr zur Verteilung kommenden Taler. -h.

sich eines starken Besuches. — Am Sonntag fand im Handarbeitssaal der Volksschule eine Ausstellung von selbstgefertigten Handarbeiten der Schülerinnen der oberen Klassen statt. Die Arbeiten legten Zeugnis ab vom fleißigen Schaffen der Schülerinnen.

Bruchsal

Tatkraftig mitarbeiten

Karlsdorf (Wehe) Am Samstag fand im Vereinslokal „Zur Krone“ eine außerordentliche Mitgliederversammlung des MGW „Liederhalle“ statt. Der Vorstand legte die vom Verwaltungsrat ausgearbeiteten Satzungsänderungen vor, die einstimmig von der Versammlung anerkannt wurden. Damit wird der Verein in das Vereinsregister des Amtsgerichtes Bruchsal eingetragen. Weiterhin wurde das 60-jährige Stiftungsfest, das am 6., 7. und 8. Juni zur Durchführung kommt, besprochen. Aus den Berichten des Vorstandes war zu erkennen, daß die Vorbereitungen sich in vollem Gange befinden. Der Vorstand appellierte an seine Mitarbeiter im Verwaltungsrat und Festausschuß, aber auch an alle Sänger und Mitglieder hierbei tatkraftig mitzuarbeiten. Als die beiden Höhepunkte muß zweifelsohne das Festbankett und das Preis-singen erwähnt werden. Das Bankett, das vom Männerchor, Gemischten Chor und der hiesigen Musikkapelle bestritten wird, stellt größte Anforderungen an die Mitwirkenden, vor allem an die Dirigenten. Im weiteren Verlauf wurde Edwin Schmitt neu in den Verwaltungsrat gewählt, der als Bibliothekar im Verein fungieren wird.

Zum Abschied eine Brezel

Obergrombach (Sp). Die Schulentlassungsfeier am letzten Freitag gestaltete sich zu einem Erlebnis für die zu entlassenden Schüler. Vorgetragene Gedichte und Lieder schmückten die Feier aus. Schulleiter Eppel und Bürgermeister Bender richteten herzliche Worte an die nunmehr ins Leben eintretende Jugend. Zu dem überreichen Entlassungszeugnis kam noch die traditionelle von der Gemeinde gestiftete Brezel.

Bei Bauarbeiten in Helmsheim stürzte der hiesige Zimmermeister Erich Butterer vom Gebäck und zog sich schwere innere Verletzungen zu, so daß er ins Krankenhaus Bruchsal eingeliefert werden mußte.

Ettlingen

Neue Heimkehrerbefragung vorbereitet

Ortsverband Ettlingen prozentual an der Spitze des Kreisverbandes

Ettlingen (Z). Die Generalversammlung des Verbandes der Heimkehrer am vergangenen Samstag billigte den Tätigkeitsbericht des Vorstandes über die seit der Gründung im vergangenen November erfolgte Arbeit des Verbandes. Neben den öffentlichen Veranstaltungen, wie der Teilnahme an Kriegsgefangenengedenkwoche, am Volkstrauertag und der Päckchenaktion zu Weihnachten, konnte der Verband in seinen Sprechstunden vielen Heimkehrern und Vermisstenangehörigen Rat und Hilfe bringen. Die Mitglieder bekundeten ihr Einverständnis mit der Tätigkeit des Vorstandes durch Entlastung und einstimmige Wahlen. Zum 1. Vorsitzenden wurde A. Rutschmann, zum 2. Vorsitzenden E. Krings, zum Schriftführer J. Krause, zu Kassieren R. Pfeißing und F. Meier gewählt. Ferner gehören die Frauenvertreterinnen Podjsek und Rick, sowie sechs Beisitzer dem Vorstand an. Wie der Schriftführer anschließend bekanntgab, steht der Ortsverband Ettlingen mit 61 Mitgliedern prozentual an der Spitze des Kreisverbandes. Er wies ferner auf die Gewährung von Heimkehrerkrediten hin, über die Einzelheiten in den Sprechstunden zu erfahren sind. Das Rote Kreuz hat, wie der Vertreter des Kreisverbandes mitteilte, in Zusammenarbeit mit dem Verband eine neue Heimkehrerbefragung vorbereitet. Jedem Heimkehrer werden demnächst Listen zugesandt, welche die Namen aller Kameraden enthalten, die in den von ihm durchlaufenen

Lagern gewesen sind und über deren Schicksal noch nichts bekannt ist. Bei dieser Sucharbeit werden die Heimkehrer durch den Ortsverband, der gleichzeitig benachrichtigt wird, beraten und unterstützt werden.

Hilfsschule wurde selbständig

Ettlingen (Z). Wie Schulrat Jung bei der Entlassungsfeier der Volksschule bekannt gab, wird die bisher der Mädchenschule angegliederte Hilfsschule als selbständige Schulabteilung weitergeführt. Gleichzeitig überreichte der Schulrat an Hauptlehrer Zwickel die Ernennungsurkunde zum Leiter der Hilfsschule.

Sie „liehen“ sich Kraftfahrzeuge

Ettlingen (Z). Drei unerwünschten Fahrzeug-Entleerern konnte in der Nacht vom Samstag auf Sonntag das Handwerk gelegt werden. Ihr Opfer war dieses Mal ein Personenvan, doch ergaben die Ermittlungen, daß das Trio sich wiederholt fremde Wagen und Motorräder zu Spritzfahrten vorübergehend „geliehen“ hatte.

Richtfest bei der ALBA

Ettlingen (Z). Die Baugenossenschaft ALBA feierte am vergangenen Samstag das Richtfest für ihren dritten Baublock am Drachenrebenweg. Der Neubau enthält drei Einzimmer- und neun Zweieinhalb-Zimmerwohnungen. Diese Wohnungen werden voraussichtlich bis Mitte Juli bezugsfertig sein.

Bretten

SPD zu Fragen der Kreis- und Gemeindepolitik

Bretten (W). Eines guten Besuches konnte sich die Mitgliederversammlung der SPD am Samstag im „Württembergischer Hof“ erfreuen, die von Vorstand Wilhelm Eckert geleitet wurde. Kreisrat Bürgermeister Arbeit-Grötzingen gab zunächst einen Bericht über aktuelle Kreisangelegenheiten. Er bezeichnete die Finanzlage des Kreises als äußerst angespannt, so daß es erstmalig notwendig werde, den Darlehensweg zu beschreiten. Allerdings vertrete die SPD den Standpunkt, daß man nur Bauvorhaben von dauerndem Wert mit Darlehen belasten dürfe. Drei große Projekte habe der Landkreis gegenwärtig und in nächster Zeit zu lösen: die Fertigstellung des Berufschulgebäudes in Bretten, das mit 1,1 Millionen DM veranschlagt gewesen wäre, heute aber schon mit gut 2 Millionen DM berechnet werden müsse, die ebenso dringend nötige Erstellung eines Gewerbeschulhauses in Ettlingen und der Neubau eines Verwaltungsgebäudes der Landkreiselbstverwaltung in Karlsruhe. Insgesamt würden diese drei Bauten mindestens 6 Millionen DM kosten. In der anschließenden Aussprache gingen die Meinungen auseinander. Ueberwiegend war man der Meinung, daß man niemals an die Wilhelmstraße hätte bauen dürfen, da bekannt war, daß man hier auf reichlich Grundwasser stoßen würde. Die Verantwortlichen müßten für die enormen Mehrkosten für den Bau der „Wassersburg“ ersatzpflichtig gemacht werden. Kreisrat Rimmelspacher stellte dazu fest, daß die Zahlen, die in diesem Zusammenhang genannt würden, weit übertrieben seien. In Wirklichkeit seien für Isolierung und Mehrfundamentierung insgesamt 60 000 DM aufgewendet worden. Das Gelände des alten Friedhofs, das man ursprünglich als Bauplatz vorgeschlagen habe, sei zu klein gewesen und habe keine Entwicklungsmöglichkeit zugelassen, war auch die Meinung von Gemeinderat Weber. Eckert wies darauf hin, daß der Neubau eines Kreiskrankenhauses in Bretten immer dringlicher werde.

MdL, Bürgermeister Rimmelspacher referierte über die politische Lage. Er kennzeichnete den Ernst der Lage, wie sie durch die notwendig werdende Unterbringung der großen Ostzonenflüchtlinge entstanden sei und begründete die Ablehnung der EVG-Verträge durch die SPD. Weiter kritisierte er die Wirtschafts- und Steuerpolitik der Bundesregierung sowie die mangelhafte Sozialgesetz-

gebung. Auf Landesebene ging er auf die Kulturpolitik ein, unterstrich die Forderung auf Beibehaltung der christlichen Gemeinschaftsschule und die Notwendigkeit der Neutralität der Kirche beider Konfessionen auf politischem Gebiet. Schließlich skizzierte er die Bemühungen um die Namensgebung des neuen Südwesstaates.

Zur Gemeindepolitik kennzeichnete Vorstand Eckert die Stellungnahme der SPD zur Frage des Bahnhofs- und Gaswerkneubaus sowie zur Frage der Anliegerbeiträge. Vor allem bedauerte er die einseitige Berichterstattung und Polemik der bürgerlichen Presse, was auch Rimmelspacher unterstreichen mußte, der ankündigte, demnächst in einer öffentlichen Versammlung dazu Stellung nehmen zu wollen. Eckert bedauerte weiter, daß sich die Gemeindeverwaltung bei entscheidenden Verhandlungen von parteipolitischen Gesichtspunkten leiten lasse.

Schlussfeier des Realgymnasiums

Am Samstag hatten sich im Capitol-Theater zahlreiche Eltern und Gäste des Realgymnasiums eingefunden für die Schlussfeier, die gleichzeitig der Verabschiedung der 21 Abiturienten galt. Oberstudiendirektor Knochendorfer betonte das erfreuliche Vertrauensverhältnis zwischen Schule und Elternhaus und dankte der Stadtverwaltung und dem Gemeinderat für viele Beweise einer großen Schulfreundlichkeit, durch die es u. a. auch möglich sei, Schüler minderbemittelter Eltern fühlbare Beihilfen zu gewähren. Den Abiturienten gab der Direktor die besten Wünsche mit auf den Weg, sich im Leben zu bewähren. Den Schelfpreis und den Musikpreis erhielt Ursula Heidt, den Zeichenpreis Günther Ernst, den Schachpreis Franz Kafferbitz, den Sportpreis (Alfred-Maul-Medaille) Fritz Landmesser, den Preis für prakt. Sonderleistungen in Physik Helmut Lutsch. Ferner erhielten Buchpreise: Wolfgang Martin, Hans Reil, Volkmar Kercher, Ute Gerber, Herbert Kübler, Marianne Heck, Helga Rechner, Ludwig Schmidt, Anneliese Eiskamp, Volker Klein, Heinz Domann, Bärbel Tippelt, Hanspeter Matheis und Klaus Zeh. Darbietungen des Schulorchesters unter Leitung von Studienrat Stezelberger, sowie ein Solovortrag am Klavier von Ursula Heidt und Vorträge Klopstockscher Dichtung schufen einen stimmungsvollen Rahmen.

Landes-Chronik

Die Kasette im Schluchsee

Neustadt (Schwarzwald). Nach 19 Jahren wurde jetzt ein Zugführer rehabilitiert, der damals während einer Fahrt nach Seebrugg im Schwarzwald eine Kasette mit Geld verloren hatte.

Eine gegen ihn eingeleitete gerichtliche Untersuchung mußte zwar ergebnislos eingestellt werden, jedoch wurde der Mann weiterhin verdächtigt, die Kasette aufgebrochen und das Geld für sich verwendet zu haben.

Bei den gegenwärtigen Ausbesserungsarbeiten am Schluchsee ist der Wasserspiegel sehr stark gesenkt worden. Ein Arbeiter des Bahnhofs Seebrugg erinnerte sich jetzt des damaligen Vorfalles und stellte neue Nachforschungen an.

Gold-Blau für Alpirsbach

Alpirsbach (Isw). Die Stadt Alpirsbach im Kreis Freudenstadt ist nach einer vom Innenministerium von Baden-Württemberg erteilten Genehmigung berechtigt, künftig die Farben Gold-Blau zu führen.

Baden-Baden

Schweizerische Kunstausstellung in Baden-Baden

Baden-Baden (Isw). Die Ausstellung „Schweizer Kunst der Gegenwart“, die in der Staatlichen Kunsthalle Baden-Baden am Wochenende eröffnet wurde, will auch der jüngeren Generation in Deutschland in jenen Schaffen Einblick bieten.

Schaffen Einblick bieten, das über ein Jahrzehnt die deutsche Grenze nicht überschreiten durfte. Auffallend an der Auswahl der Werke von 20 Schweizer Malern, die durchschnittlich mit je sechs Gemälden vertreten sind, ist das Überwiegen der gegenständlichen Malerei.

Eigentumswohnungen in Bau genommen

Baden-Baden. Dieser Tage wurde an der Ecke Maximilianstraße - Lichtentaler Straße der Bau von acht Eigentumswohnungen in Angriff genommen. Es sind dies Wohnungen, die nach dem Wohnungseigentumsgesetz vom 15. März 1951 bereits vor Baubeginn in das Eigentum ihrer künftigen Bewohner übergegangen sind.

Bühl

Heringsalat und Bauernbrot nach badischer Art

Steinbach, Kreis Bühl (Isw). Die Stadt Steinbach, die vor allem durch den dort geborenen Baumeister des Straßburger Münsters, Erwin von Steinbach, bekannt wurde, ist auch der Geburtsort von Alfred Walterspiel, einem hervorragenden Kochkünstler.

Rastatt

Kürzell-Prozeß vor dem Obersten französischen Gericht

Wird die Berufung Erfolg haben?



Rastatt. Wie seinerzeit berichtet, wurden der 24jährige Jagdaufseher Leopold Kopf zu zwei Jahren und Jagdhüter Hubert Kopf zu 6 Monaten von dem französischen Militärgericht verurteilt.

Wasserbezugsordnung beschlossen

Muggensturm. In der letzten nichtöffentlichen Sitzung des Gemeinderats wurden die Gemeindeforderungen für das kommende Haushaltsjahr vergeben. Eine eingehende Beratung über die Wasserbezugsordnung wurde vorgenommen.

110 langjährige Mitarbeiter wurden geehrt

Gaggenau. In einer bei Daimler-Benz bereits zur Tradition gewordenen Jubiläumfeier wurden am vergangenen Samstag insgesamt 110 langjährige Mitarbeiter geehrt.

In Anwesenheit der Regierungs- und Landesbezirksvertreter sowie zahlreicher Ehrengäste wurde allgemein lobend anerkannt, daß Daimler-Benz mit ihren vorbildlichen freiwilligen Sozialleistungen für den Lebens-

abend seinen Werksangehörigen eine große Sorge tragen hilft. Von insgesamt 1562 Jubilaren des Gaggenauer Werkes stehen heute noch 786 im Betrieb.

SPD-Arbeit im Murgtal

Gernsbach. (Ht) Unter Leitung von Kreisrat Berger (Gaggenau) fand im „Adler“ eine Gruppenkonferenz der SPD für das Murgtal statt.

Offenburg

Erneut tödlicher Verkehrsunfall bei Offenburg

Die Kette der schweren und schwersten Unfälle reißt nicht ab



Offenburg. Nachdem sich in den letzten Tagen eine Vielzahl von schweren und schwersten Unfällen in und bei Offenburg ereignet haben, ist nun erneut ein tödliches Opfer eines Verkehrsunfalles zu beklagen.

Ihm zur Seite stehen Max Metzler und Renate Feiler. Ferner Franz Frietsch, Friedrich Hüther, Oskar Claus, Herrmann Pflug, Arnold Eschenbach, Schriftführer Emil Walz, Kassier Leonie Müller.

Abschied von Direktor Hettich

Offenburg (X). In der Schlussfeier des Grimmlshausen Gymnasiums verabschiedete sich Direktor Dr. Hettich von den Lehrern und den Schülern in herzlichen Worten.

30 fahren nach Beziere

Offenburg (X). In der Generalversammlung der Europaunion Offenburg teilte der Vorsitzende, Bürgermeister Dr. Schenkel, mit, daß in der Zeit vom 20. bis 29. Mai etwa 30 Angehörige der Europaunion nach Beziere, in Südfrankreich fahren um damit ein seinerzeit, bei dem Besuch der Abordnung aus der genannten Stadt gegebenes Versprechen einzuhalten.

Wolfach

Sportplatzvorarbeiten werden begonnen

Hornberg. In einer öffentlichen Sitzung beriet der Stadtrat unter Vorsitz von Bürgermeister Fimpel eine große Zahl von Vorlagen. Zunächst machte der anwesende Stadtbaumeister erläuternde Ausführungen über die ausgearbeiteten Vertragsbestimmungen bei Vergabe von Arbeiten durch die Stadt.

vom Gaethaus zum „Löwen“ bis zur Brauerei Ketterer soll mit Rücksicht auf den Schwimmbadbetrieb sofort instandgesetzt werden. Der Kostenaufwand beträgt rund 36 000 DM.

Lahr

Wohnungsamt sagt nicht die Wahrheit

Jahresvermittlungszensus: eine Wohnung? Lahr (swk). In der Generalversammlung des Haus- und Grundbesitzervereins wurde scharfe Kritik am Wohnungsamt Lahr geübt, von dem man nie die Wahrheit zu hören bekomme.

Schwarzwaldvereinshütte mit Rekordübernachtungszahlen

Lahr. (swk) Die der Ortsgruppe Lahr des Schwarzwaldvereins gehörende Lahrer Hütte im Gaisberggebiet verzeichnete im Jahr 1957 die stattliche Zahl von 1339 Übernachtungen.

Erdal Ratirosch Schuhcreme advertisement with logo and text: Schon immer bewährt! Erdal pflegt Schuhe richtig.

Papier-Säcke advertisement: gebroucht, auch mit Bitumenanlege zu kaufen gesucht. Otto Frietsch, Muggensturm, Iad.

Auch ein kleines Inserat bringt ein gutes Resultat!

Schokolade-Hasen und Geschenk-Eier advertisement: in größter Auswahl (eigene Herstellung)

Biskuit-Lämmle - Feine Geschenkpäckchen advertisement: Feinbäckerei Gehring Konditorei, Hauptstraße 59 Offenburg

Brauerei Munding advertisement: Offenburg

Über die Oster-Feiertage gemütlicher Aufenthalt in unserer Gaststätte bei unseren bekannten Qualitätsbieren

Munding advertisement: Brauereiausshank, Gerberstraße 18, Telefon 1279

AUTO UND TECHNIK

80m unter der Innenstadt von Lyon

Vorbildliche, aber teure Lösung eines Verkehrsproblems

Im vergangenen Jahr wurde in Lyon der modernste Straßentunnel der Welt dem Verkehr übergeben. Er ist mit den neuesten technischen Errungenschaften ausgerüstet und liegt somit an der Spitze der bereits bestehenden Straßentunnels in Amsterdam, Antwerpen, Liverpool, New York und Paris. Die Baukosten stellen sich auf 1,5 Mrd. französische Franken, was ungefähr 16 Millionen DM entspricht. Der Tunnel wurde nach einer Bauzeit von zwölf Jahren fertiggestellt.

Wie in vielen anderen Städten der Welt sah sich auch die Verwaltung von Lyon vor die Aufgabe gestellt, der zunehmenden Verstopfung in den engen Straßen abzuwehren. Man entwarf daher einen Ausbauplan für das Lyoner Straßennetz, in dessen Mittelpunkt der Straßentunnel stand. Der Vorteil ist offensichtlich. Für den Reisenden, der Lyon passiert, bedeutet der neue Straßentunnel einen Zeitgewinn von etwa dreiviertel Stunden, denn anstatt sich im Verkehrsgewimmel der engen Straßen zu verlieren, fährt er jetzt rund 80 Meter unter der Innenstadt hindurch.

Der Tunnel vermag einen Verkehr von 4000 Fahrzeugen in der Stunde zu bewältigen. Er ist 1732 Meter lang und 14,5 Meter breit. Während der Bauarbeiten mußten 300 000 Kubikmeter Gestein ausgebrochen werden, und für die Ausmauerung waren über 15 000 t Zement und 33 000 qm Kunststein erforderlich. Für Belüftung, Beleuchtung, Kontrolle usw. wurden insgesamt 25 km Kabel gelegt. Für die Zufuhr frischer Luft und die Absaugung der durch die Abgas der Motoren verbrauchten Luft sorgen fünf Ventilationsaschächte, die mit je zwei Ventilatoren ausgestattet und in der Lage sind, innerhalb von

drei Minuten die gesamte im Tunnel befindliche Luft zu erneuern.

Die wichtigste Neuerung ist jedoch das ausgezeichnete System der Schalldämpfung, durch das das bisher für alle Straßentunnels kennzeichnende Dröhnen vermieden werden konnte. Zwischen den mit viereckigen Platten ausgekleideten Wänden des Tunnels sind Schlitze angeordnet, die die Verbindung mit Hohlräumen herstellen. Die Dimensionen dieser Hohlräume wurden derart berechnet, daß besonders die durch Fahrzeuge hervorgerufenen Schallschwingungen absorbiert werden. So hat man erreicht, daß im Tunnel bereits auf eine Entfernung von 200 m von dem Geräusch eines fahrenden Kraftwagens fast nichts mehr zu hören ist.

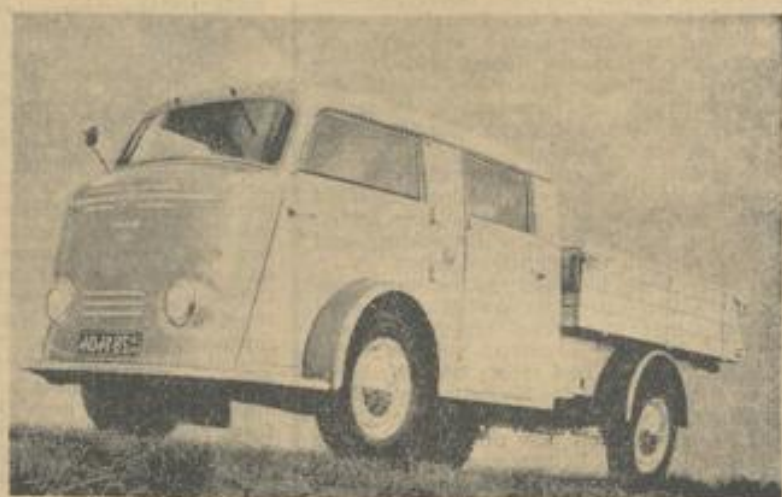
In den letzten Monaten haben eine Reihe von amerikanischen und europäischen Fachleuten den Lyoner Straßentunnel in Augenschein genommen und festgestellt, daß dieser vor allem hinsichtlich seines Schallsystems einmalig in der Welt ist. Es besteht auch die Absicht, die beim Lyoner Tunnelbau mit der Schallschwingung gemachten Erfahrungen beim Bau des geplanten Mont-Blanc-Tunnels zu verwenden.

Der Tempo-Matador

Der bekannte Vierrad-Eintonner „Matador“, der sich im In- und Ausland in kürzester Zeit durchsetzen konnte, hat nun die bereits angekündigte Maschine eigener Konstruktion erhalten. Mit diesem Dreizylinder-Zweitakt-Motor ist das Harburger Werk seiner Linie des wassergekühlten Zweitakters treu geblieben.

Besonders überraschend kam die Tatsache, daß man neben diesem verbesserten Typ noch einen weiteren Vierrad-Kleinlastler mit einer Nutzlast von 1,4 Tonnen geschaffen hat. Damit ist das Tempo-Werk in seinem weitgespannten Programm erstmalig bis an die Grenze der 1,5-Tonnen-Klasse gegangen. Der 24 PS starke wassergekühlte Viertakt-Vierzylinder-Motor wird von dem Zuffenhausener Motorenwerk des bekannten Flugzeug-Konstrukteurs, Prof. Ernst Heinkel, gebaut.

Die beiden Modelle die unter der Bezeichnung Tempo-Matador 1000^{er} und Tempo-Matador 1400^{er} herausgebracht werden, zeigen sich auch äußerlich in einem für Lastkraftwagen ungewohnt eleganten Gesicht. Die gebogene, durchgehende Windschutzscheibe, die gefälligen Armaturen, die bequemen Fahrersitze, die zur Entnahme von Ersatzrad und Werkzeug aufklappbare vordere Haube wie überhaupt die



Tempo-Matador 1400, Hochlastler mit zweiter Kabine. (Werkfoto)

ganze schnittig fließende Aufbauform zeigen, daß man auch in Deutschland dabei ist, für den Lastkraftwagenfahrer Annehmlichkeiten zu schaffen, die den modernen Erfordernissen von Technik und Fahrkomfort gerecht werden.

Flog uns auf den Redaktionstisch...

„Die Dunlop-Spur“, Hauszeitschrift der Dunlop-Gummi-Compagnie (Nr. 1, 1953), wie immer sehr lebendig gestaltet, reich bebildert, mit interessanten Aufsätzen, Reiseberichten usw., die alle mehr oder weniger das Problem „Reifen“ behandeln, ihre Entwicklung bis auf den heutigen Tag, Vitalis Pantenburg berichtet über seine halbjährige Studienreise quer durch Kanada. Hochinteressant auch der Aufsatz „Gefesselte Luft“.

Horex-Hauskurier Nr. 1. Fängt an mit einem „Leidartikel“ und fährt fort mit Berichten über die ADAC-Wintersternfahrt, einem — etwas verspäteten — Bildbericht über die „Six days“ in den österreichischen Alpen, einem Porträt von Friedel Schön und einer netten Plauderei über die „Regina“ ... und einer kleinen Reportage über Franz Jslinger in Mannheim und seinen „Horex-Laden“.

Esso-Landkurier, Ratgeber für den landwirtschaftlichen Betrieb. Ein Ratgeber, der seinen Namen verdient. Selbst der Nicht-Landwirt findet manchen Aufsatz, manch belehrenden Artikel, der ihn interessieren dürfte. Wort und Bild machen es dem Leser denkbar einfach, sich die wertvollen Ratschläge zu eigen zu machen! Ein geschickt zusammengestelltes, 24 Seiten umfassendes Heft.

Bosch-Kurier, eine Zeitung für die Freunde der Firma Robert Bosch GmbH, Stuttgart, Nummer 4, 1953, 24 Seiten; wie immer außerordentlich stark bebildert, interessant und lebendig aufgemacht, Dutzende von Themen wieder angeschnitten, unzählige Ratschläge für wissensdurstige Auto- und Motorradfahrer. Sehr ausführlicher Bericht über die „Internationale Trophée de Monaco“ von Ise Thoret, die mit einem Vespa-Roller an der Fahrt teilnahm, und v. a. m.

Erstainliche Versuche: Maschinen mit Luft „geschmiert“

Jährlich werden 4 Milliarden DM allein für den Leerlauf ausgegeben

Im Max-Planck-Institut für Reibungsforschung in Göttingen läuft seit etwa einem Jahr das Versuchsmodell eines Drehstrommotors, in dessen Gleitlager nicht Öl, sondern atmosphärische Luft als Schmiermittel verwendet wird. Zwischen Welle und Lager bildet sich in gleicher Weise wie beim „Öelfilm“ ein Luftkissen, auf dem die Welle „schwimmt“. Trotz der hohen Umdrehungszahlen läuft die Maschine mit einer erstaunlichen Geräuscharmut.

Daß man mit Luft „schmieren“ kann, ist seit fast 100 Jahren bekannt. Der Amerikaner A. Kingsbury führte eingehende Versuche durch, deren Ergebnisse er 1897 veröffentlichte. Zu einer praktischen Verwertung sind diese Versuche aber nicht gekommen.

Prof. Dr. Vogelpohl und fünf Wissenschaftler und Ingenieure haben mit ihren Versuchen im Göttinger Institut den Weg zur Vervollständigung dieser alten Erfindung aufgezeigt. Ihre Experimente bewiesen eine wesentliche Minderung der Reibung durch die Luftschmierung; denn die dünnsten üblichen Öle sind immerhin noch fünf- bis hundertmal zäher als die Luft. Prof.

Vogelpohl zeigt das an einem Versuch, bei dem zwei Stahlwellen, von denen eine in Wälzlagern, die andere in einem Gleitlager läuft, durch einen Elektromotor auf 3000 Umdrehungen je Minute gebracht werden. Die Wälzlagervelle läuft zwar leichter an, bleibt aber nach dem Auskuppeln schon nach knapp zwei Minuten stehen. Die im Gleitlager gebettete Welle, mit Luft geschmiert, läuft sieben Minuten bis zum Stillstand.

Neueste Versuche im Göttinger Institut werden an einem Ringläufermotor mit luftgeschmierter Quer- und Längslager durchgeführt. Dabei sollen die Drehzahlen auf über 30 000 je Minute gesteigert werden. Die „Göttinger Welle“ die dem Institut als Grundlage für das „Schmieren mit Luft“ diente, zeigt übrigens denselben grundsätzlichen Aufbau wie eine Zeichnung von Leonardo da Vinci.

Prof. Vogelpohl hob besonders die volkswirtschaftliche Bedeutung der

Reibungsforschung hervor. In der Maschine, so sagte er, wirke sich die Reibung mildernd für jede Bewegung aus. Zur Überwindung der Bewegungswiderstände sei Energie notwendig, für die nach vorsichtigen Schätzungen im Jahre 1952 in der Bundesrepublik zusammen mit den Kosten für die Schmiermittel über 2,5 Milliarden DM ausgegeben worden seien. Diese Summe stelle die Bezahlung für die Leerlaufleistung dar, da die Maschine noch keine Nutzleistung leistet.

Der Verschleiß bringe weitere Ausgaben. Auch hier liege der Aufwand der deutschen Volkswirtschaft nach wissenschaftlichen Untersuchungen (Dr. H. Wahl, Stuttgart) bei 1,5 Milliarden D-Mark! Der gesamte Aufwand der deutschen Volkswirtschaft zur Überwindung der mit dem physikalischen Vorgang der Reibung verbundenen Erscheinungen erfordere also einen Jahresbetrag, der höher liege als der Wert unserer jährlichen Kohleerzeugung.

Kostenpunkt für 100 km eine DM!

Kennzeichen für das „Moped“, das Fahrzeug des kleinen Mannes

Was heißt eigentlich „Moped“, und was hat es für eine Bewandnis? Ganz einfach: Moped heißt Motor-Pedal und ist ein Fahrrad, das mit Motor und Pedal angetrieben werden kann. Es ist eines der neuesten Produkte der deutschen Industrie, die sich mit der schnelleren Fortbewegung des Menschen beschäftigt. 25 Firmen haben in kurzer Zeit ein Fahrrad mit motorisiertem Antrieb geschaffen, das jung und alt begeistert und das für Mann und Frau gleich bequem ist.

In den benachbarten europäischen Ländern ist das Fahrrad mit Hilfsmotor schon lange ein großer Schlager. Und nun soll es auch in Deutschland einer werden. Durch die Führerscheinpflicht war man hierzulande noch etwas gehandicapt. Doch nun hat der Gesetzgeber ein Einsehen gehabt und hat das Fahrrad mit Hilfsmotor als zulassungs-, steuer- und führerscheinfrei erklärt. Der Besitzer muß lediglich eine Haftpflichtversicherung zu 6.— DM für das Kalenderjahr eingehen.

Diese Erleichterungen haben nunmehr die Konstrukteure der Fahrradindustrie auf den Plan gerufen, die ein Fortbewegungsmittel schufen, das in seiner Wirtschaftlichkeit wohl nicht zu

übertreffen ist. Als Beispiel sei hier nur erwähnt, daß man für nur eine DM nicht weniger als 100 Kilometer zurücklegen kann. Und dabei kann man bequem 35—40 km/std herausholen.

Um dem kleinen Mann ein brauchbares und billiges Fahrzeug in die Hand zu geben, haben die einzelnen Firmen ihre Erzeugnisse bis zum letzten Pfennig genau auskalkuliert. Der Moped-Katalog sieht bereits jetzt 37 Modelle von 25 Firmen vor. Die Preisliste für die einzelnen Typen bewegt sich zwischen 400 und 550 Mark. Wie überall bei Kraftfahrzeugen, gibt es auch hier „Standard“- und „Export“-Modelle, woraus sich die Preisdifferenzen ergeben.

Hup-Verbot in Städten?

Das Bundesverkehrsministerium erklärte am Donnerstag im Bundestag, daß es die von der Wirtschaft vorgetragene Anregung, in den Städten ein Hup-Verbot für alle Arten Kraftfahrzeuge zu erlassen, unterstütze, daß eine solche Maßnahme aber Ländersache sei. Man betont jedoch, daß andere Länder, so Italien, mit einem derartigen Verbot ausgezeichnete Erfahrungen zur Bekämpfung des Straßenlärms gemacht haben.

Gegenwärtig sei man dabei, so betonte man im Ministerium, mit Hilfe neu entwickelter Geräte den Verkehrslärm zu messen, um Unterlagen für vorbereitete Maßnahmen zu beschaffen, die eine Befragung von Verkehrsteilnehmern ermöglichen, deren Fahrzeuge einen über eine gewisse „Störgrenze“ hinausgehenden Lärm verursachen. Man denke dabei vor allem an Lkw's und Motorräder älterer Bauart.

Die andere Seite: „Rennen notwendig“

Motorsport doch nicht sinnlos

Eine interessante Umfrage bei der deutschen Kraftfahrindustrie veranstaltete die „Welt am Sonntag“. Die Frage lautete: „Haben Sie aus den Erfahrungen der Teilnahme an Rennen, Zuverlässigkeits- und Geländewettbewerben praktische Erfahrungen für Ihre Serienfahrzeuge gewonnen?“

Das Ergebnis ist: Motorsport muß sein, es geht nicht ohne ihn. Fast alle Werke brechen dem Sport eine Lanze. Sie beweisen mit überzeugenden Tatsachen, daß es ihnen um mehr geht, als um die mit dem Motorsport verbundene wirksame Werbung: Um den echten Fortschritt des Kraft-

fahrzeugs als einem entscheidenden Faktor der gesamten Wirtschaft.

Für den Rennsport sprachen sich aus: Borgward, Mercedes, DKW, Horex, NSU, Adler, BMW und Tornax. Dagegen waren: Volkswagen-Werk, Opel und Triumph. Als wertvolle Prüfungen bezeichneten den Zuverlässigkeitssport: Gutbrod, Borgward, Ford, DKW, Zündapp, Horex, NSU, Adler, BMW, Triumph, Tornax und Maico.

Anlaß zu dieser Rundfrage war ein Generaldirektor Dr. Ing. h. c. Nordhoff erneut in einem Interview bekanntgebener Standpunkt: „Der Bau von Rennwagen ist für den Fortschritt des Automobilbaus völlig unerheblich“.

Als es Dunlop je „zu dümm wüede“..

65 Jahre Luftreifen / Die Geschichte einer Erfindung

Es war im Jahre 1887, als eines Tages der Sohn des Tierarztes in Belfast sich bei seinem Vater darüber beschwerte, daß ihm das Fahren mit dem Dreirad zur Schule auf dem holperigen Wege keinen Spaß mehr mache, ja sogar eine Strapaze sei. John Boyd Dunlop beschäftigte sich mit dem „Problem“ seines Jungen. Dann kam er auf die geniale Idee, ein geschlossenes Luft als Federungselement für Fahrzeuge zu benutzen. Er klebte aus zwei Gummistreifen und einem Fußballventil einen Schlauch zusammen, umwickelte ihn mit einer Textilbandage und nagelte das Ganze auf ein Holzscheibchen. Der erste Luftreifen der Welt war geboren!

Ein Jahr später — 1888 — erhielt Dunlop sein Patent von der Königin Victoria. Und wiederum nach einem Jahr trat der Luftreifen seinen Siegeszug in die Welt an, als bei den Queens-College-Sports-Radrennen William

Hume auf den luftgefüllten DUNLOP-Reifen als Sieger durchs Ziel ging. Heute ist der Reifen aus dem modernen Verkehr nicht mehr hinwegzudenken, ja ohne ihn dürfte dieser Aufschwung des Land- und Luftverkehrs kaum möglich gewesen sein.

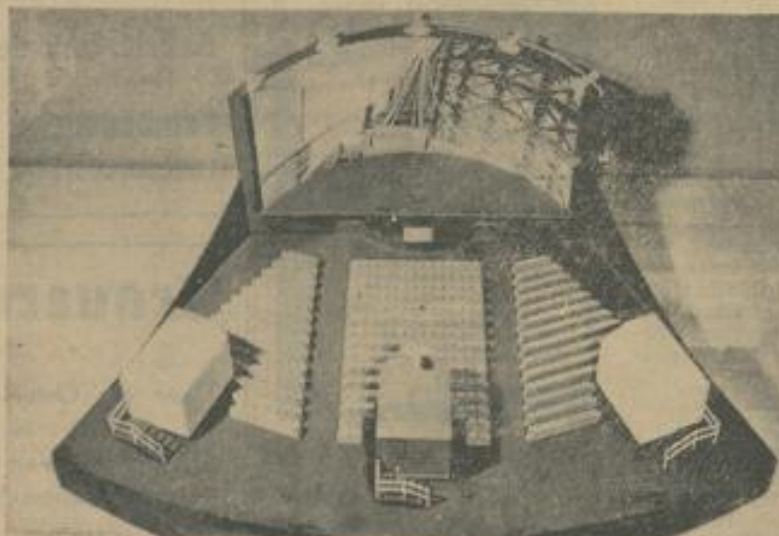
Wie in aller Welt wurde auch in Deutschland bald nach einer Erfindung des Luftreifens eine Fabrik gegründet, die Deutsche Dunlop Gummi Compagnie AG., die sich aus einem handwerklichen Betrieb in Hanau im Jahre 1893 — also vor heute 60 Jahren — zu einer der führenden Reifenfabriken Europas entwickelte. Das Werk wurde 1945 zu 60 Prozent zerstört, der Wiederaufbau war 1950/51 beendet.

Die fünfundsiebzig Jahre seit der Erfindung des Luftreifens haben eine Fülle von Verbesserungen dieses „Polsters aus gefesselter Luft“ mit sich gebracht. Auch heute ruht diese Entwicklung nicht, zumal der Reifenbau nicht mehr eine Sache des Experimentals, sondern ernste wissenschaftliche Arbeit von Ingenieuren, Chemikern, Physikern und Technikern geworden ist.

Das Auto im Zelt

Die moderne Camping-Bewegung, das Wandern mit dem Zelt und der dazu gehörenden Ausrüstung, hat in den letzten Jahren auch in Deutschland immer größere Kreise erfaßt. Bisher war das Zelten für den Falboot- oder Kanufahrer eine gern genutzte Hilfe für ausgedehnte Wanderfahrten, die ihn von Gasthäusern und Privatunterkünften weitestgehend unabhängig machte. Auch Wandergruppen und Radfahrer pflegen seit langem das Zelten, das „Kampieren“ unter freiem Himmel.

Nunmehr gibt es aber auch für den Kraftfahrer Zelte, die seinen besonderen Bedürfnissen angemessen sind. So wird man auf der Ausstellung „Wassersport und Wochenende Berlin 1953“ Auto-Ferienzelte zu sehen bekommen, die sich nicht nur für die Unterbringung von Menschen, sondern auch als transportable „Garage“ für Wagen eignen. Diese von den Klepperwerken gebauten Zelte, die in drei Ausführungen geliefert werden, können das Auto-Wandern billig und romantisch zugleich machen. Der größere Typ besteht aus zwei Hauptzelten, in denen zum Beispiel Eltern, Kinder und auch Gäste untergebracht werden und die durch ein zwei Meter langes Vor- bzw. Zwischendach miteinander verbunden sind. Es kann sowohl als eine Art von Veranda als auch als „Garage“ für das Fahrzeug benutzt werden.



Cinemas erobern die Welt. Der dreidimensionale Film ist die Rettung der Filmindustrie vor der Fernsehkonkurrenz. Das Publikum der ganzen Welt wartet gespannt auf die Entwicklung, die dieses neue kinotechnische Verfahren stützt. — Unser Bild zeigt das Modell eines Raumkinos mit einer halbkreisförmigen Leinwand, die sechsmal so groß ist wie eine normale Kinoleinwand und mit 146 Grad den gesamten Gesichtswinkel des menschlichen Auges umfaßt. Im Vordergrund die drei Vorführboxen, von denen aus die drei Synchron-Filmstreifen auf die Leinwand projiziert werden. Oberhalb der Leinwand sieht man fünf der sechs Tongeräte, mit denen der Raumton erzeugt wird.



Dauerwellen in drei Minuten

Während die Dauerwellen unserer Damen bisher sozusagen einzeln angefertigt werden mußten — eine Prozedur, die zum Leidwesen der Ehemänner jeweils viele Stunden beanspruchte — ermöglichte ein neues Verfahren jetzt eine Strukturveränderung sämtlicher Haare im Zeitraum von drei Minuten. Das Verfahren beruht auf dem sogenannten Fix-Focus-Effekt, einer Entdeckung des vor allem auch als Fotoamateur bekannten Strahlentechnikers Andreas Staff. Das Haar wird im Strahlengang einer Foto-Linse erhärtet, durch einen Kurzwellenstoß von beliebiger Dauer gekräuselt und durch ein Quecksilberdampf-Strahlenbad wieder gehärtet usw. auf optischem Wege, ohne chemische Behandlung. Staff rechnet mit einem Siegeszug seines Verfahrens durch alle Schönheitssalons der Erde. Unser Bild zeigt eine Behandlung mit dem Staffschen Strahlenwellen-Gerät und eine Kundin und nach der Drei-Minuten-Behandlung.

Unterhosen „frei von zersetzenden kosmopolitischen Einflüssen“ ...

Berlin. Das „Institut für Bekleidungskultur“ der Sowjetzone, das im Herbst vergangenen Jahres auf Beschluß der Sowjetzonenregierung gegründet worden ist, hat jetzt die ersten „Grundkollektionen“ für Konfektion und Trikotagen herausgebracht. Nach Angaben des Institutsleiters Amberg sind darin alle Artikel vom Anzug bis zur Unterhose zunächst als „Typen“ ohne Rücksicht auf eine spätere „Vielfalt an Mustern und modischen Ideen“ enthalten. Alle entwickelten Modelle sind gemäß den von der Sowjetzonenregierung gegebenen Anweisungen „frei von zersetzenden kosmopolitischen Einflüssen“ und tragen dem „sozialistischen Realismus“ Rechnung.

Mit 158 PS zum Nordpol

Mailand. Mit einem 158-PS-Sportflugzeug will der italienische Flieger und Journalist Mauer Luaidi zum Nordpol fliegen. Über der Stelle, an der das italienische Luftschiff „Italia“ auf seinem Polflug 1928 abstürzte, und dort, wo der norwegische Nordpolforscher Amundsen auf der Suche nach den Besatzungsmitgliedern der „Italia“ verschwand, will Luaidi Blumen abwerfen.



Epochemachende Neuheit: Das Taschentelefon

Unauffällig unter Mantel- und Jackenausschlägen zu tragen, ist das neue „Tafelo“ (Taschentelefon). Eine westdeutsche Hochfrequenz-Spezialfirma bringt ab 1. April diese praktische Neuheit für vielbeschäftigte Fußgänger auf den Markt. Die Verbindung mit jedem beliebigen Gesprächspartner wird drahtlos über eine Antenne hergestellt.

Londoner Frauenmörder verhaftet

London. Der seit Aufdeckung der Londoner Frauenmorde in ganz England gesuchte ehemalige Hilfspolizist Christie wurde am Dienstagvormittag in dem Londoner Vorort Putney verhaftet. Ein Polizist erkannte ihn auf der Straße. Christie war der Mieter der Wohnung, in der seit vorigen Dienstag vier Frauenleichen gefunden wurden. Überreste von weiteren zwei Frauenkörpern grub die Polizei im Garten aus. Christie wurde gesucht, um „der Polizei bei ihren Ermittlungen zu helfen.“ Die Fahndungsaktion war die größte, die Scotland Yard jemals öffentlich durchführte. In den Zeitungen, in den Kinos, überall erschien das Bild des Mannes mit Glatze und Hornbrille. Dutzende von Männern, die Christie ähnlich sahen, sind in den sechs Tagen der Suche festgenommen, verhört und freigelassen worden. Am Dienstagvormittag kurz nach neun Uhr stellte jedoch in Putney ein Polizist den richtigen. Zur Zeit wird Christie von den Detektiven Scotland Yards vernommen.

Die Rache des Heimkehrten

Amoklauf eines Eifersüchtigen

Explosion im Schlafzimmer tötete zwei Menschen

London. Ohne Widerstand ließ sich Peter McRae die Handschellen anlegen; sein Wagen lag festgefahren in einem schlammigen Graben der Straße Coldharbour-London. Nun werden sich die Gefängnistore für immer hinter ihm schließen.

Vor fünf Jahren heiratete der heute 40-jährige McRae, doch schon nach kurzer Ehe wurde er wegen Unterschlagung zu einer 4-jährigen Gefängnisstrafe verurteilt. Regelmäßig verließen Briefe die Gefängniszelle zu seiner Frau und seinem Sohn in Coldharbour, wohin McRae nach Verbüßung seiner Strafe mit neuem Mut und besten Grundstücken zurückkehrte.

Seine Frau hatte in der Zwischenzeit gemeinsam mit einem anderen Mann die Leitung eines erfolgreichen Unternehmens übernommen. Schon bald mußte der enttäuschte McRae erkennen, daß mehr als geschäftliche Niedergeschlagenheit und maßlose Eifersucht Beziehungen zwischen beiden bestanden. Tiefe Leiden in ihm einen fürchterlichen Plan reifen.

Nachbarn beobachteten, wie er aus seiner Autogarage vier Benzinkanister holte. Stunden später zerriff eine Explosion die sonnige Stille des kleinen Städtchens Coldharbour; eine riesige Rauchwolke strömte aus dem Schlafzimmer der McRaes. Frau und Kind fand man tot und blutüberströmt im Bette liegend.

McRae, der mit seinem Wagen in Richtung London geflüchtet war, versuchte auf der

Straße, Selbstmord durch Einnehmen von Tabletten zu verüben. Er erbrach sich, und auch ein zweiter Versuch, sich mit einer zerbrochenen Flasche die Schlagader aufzuschneiden, mißlang. Bei dem Versuch, sich mit dem Wagen über ein Brückengeländer zu stürzen, schleuderte McRae in einen versumpften Graben. Hier zerrten ihn die verfolgenden Polizeibeamten lebend aus dem Wagen.

Ursache: Ein schlechter Zahn

Buffalo. Soreglos fuhr Mr. Merriman mit seinem Wagen durch die Straßen der amerikanischen Stadt Buffalo. Plötzlich fühlte er einen so stechenden Schmerz im Zahn, daß er vom Sitz hochflog und das Steuer losließ. Der Wagen fuhr mit 50 Stundenkilometer Geschwindigkeit auf den Bürgersteig und riß einen elektrischen Mast um. Dieser zog elf andere Masten nach sich. Für die ganze Umgebung fiel der Strom aus, 4000 Arbeiter in acht Fabriken standen beschäftigungslos da. Einige der stürzenden Masten zerschlugen Fensterscheiben und Mobiliar, andere verursachten Brände, die bei dem starken Wind schwer einzudämmen waren. 200 Arbeiter hatten eine Woche lang zu tun, um das angerichtete Unheil wieder zu beseitigen. Mr. Merriman blieb unverletzt. Beim Aufprall gegen den Leitungsmast hatte er noch nicht einmal den kranken Zahn verloren.

Ein verblüffend einfacher Vorschlag:

Mittwochs die Revanche!

Länderspielkarten-Kontingent kann verdoppelt werden

Es ist bei jedem Fußball-Länderspiel immer wieder dasselbe: die Karten, die dem DFB zur Verfügung stehen, reichen nie aus, um alle Wünsche auch nur halbwegs befriedigen zu können. Das ist nicht nur in Deutschland so, sondern auch in vielen anderen Ländern. Bis jetzt hat noch keiner die richtige Lösung gefunden, um die Kartenknappheit zu beseitigen.

Ein Wiener glaubt nun die Lösung gefunden zu haben. Er macht den Vorschlag, man möge doch mittwochs ein Revanchespiel machen, damit wenigstens ein Teil jener, die keine Karten erhalten haben, auch zum Zuge kämen. Der gute Mann wurde natürlich ausgelacht.

Aber ... was heißt hier natürlich? — Wenn einer einmal eine vernünftige Idee aus dem Sack läßt, wird er meistens glosiert. Weil es manchmal halt zu schwer scheint, um auf das Einfachste zu kommen.

Diesem Vorschlag könnte man tatsächlich ernstlich näher treten. Er hat ja nicht nur Nachteile, sondern eine ganze Menge Vorteile. Erstens gibt es doppelte Einnahmen, zweitens werden so und so viele Zuschauer befriedigt, die keine Karten zu nur einem Spiel erhalten könnten und damit eine Menge Verdruß und Ärger aus der Welt geschafft, und last not least kann so ein Revanchespiel weit interessanter werden, als die Erstauflage. Erst recht bei einem Remis oder gar einer Niederlage.

Es hätte sich natürlich auf der motorsportbegeisterten Insel sehr schnell herumgesprochen, daß Zeller, als einer der offiziellen Werksfahrer von BMW, zum Studium der klassischen Rennstrecke eingetroffen war. Seine BMW R 68 stand stets im Mittelpunkt des Interesses. Zeller äußerte sich besonders anerkennend über die ihm von den Engländern Anteil gewordene freundschaftliche Aufnahme.

Die Beschaffenheit der sehr schweren Strecke die 115 Rechts- und Linkskurven aufweist, sei sehr gut, teilweise allerdings ein wenig schmal und leicht wellig. Die langsamste Kurve zwingt zum Heruntergehen auf 10-km-Tempo, während die schnellsten Vollgas-Kurven sind. In den allerersten Tagen dürfte nunmehr entschieden werden, ob BMW offiziell an der TT teilnehmen wird.

Es hatte sich natürlich auf der motorsportbegeisterten Insel sehr schnell herumgesprochen, daß Zeller, als einer der offiziellen Werksfahrer von BMW, zum Studium der klassischen Rennstrecke eingetroffen war. Seine BMW R 68 stand stets im Mittelpunkt des Interesses. Zeller äußerte sich besonders anerkennend über die ihm von den Engländern Anteil gewordene freundschaftliche Aufnahme.

T.T.-Strecke mit Hüeuen gespickt

BMW-Fahrer Zeller aus England zurück

Mit außerordentlich befriedigenden Eindrücken kehrte der BMW-Rennfahrer Walter Zeller jetzt auf dem Luftwege aus England zurück. Bekanntlich hatte Zeller einen dreiwöchigen Aufenthalt auf der Isle of Man dazu benutzt, um die berühmte T.T.-Strecke praktisch kennenzulernen. Zeller benutzte für seine Trainingsfahrten ein BMW-Motorrad des Typs R 68, also nicht eine Renn- sondern die schnellste deutsche Serienmaschine.

Er absolvierte insgesamt 60 Runden der Rennstrecke, was etwa 3.600 km entspricht. Dabei kam er auf unabgesperrter Strecke auf eine Rundenzeit von unter 30 Minuten. In diesem Zusammenhang ist interessant, daß die geforderte Höchstzeit der Seniorsklasse 33 Minuten beträgt. Die von Zeller gefahrene Rundenzeit würde ihn also bereits mit der BMW-Serienmaschine R 68 zum Start berechtigen.

Es hätte sich natürlich auf der motorsportbegeisterten Insel sehr schnell herumgesprochen, daß Zeller, als einer der offiziellen Werksfahrer von BMW, zum Studium der klassischen Rennstrecke eingetroffen war. Seine BMW R 68 stand stets im Mittelpunkt des Interesses. Zeller äußerte sich besonders anerkennend über die ihm von den Engländern Anteil gewordene freundschaftliche Aufnahme.

Die Beschaffenheit der sehr schweren Strecke die 115 Rechts- und Linkskurven aufweist, sei sehr gut, teilweise allerdings ein wenig schmal und leicht wellig. Die langsamste Kurve zwingt zum Heruntergehen auf 10-km-Tempo, während die schnellsten Vollgas-Kurven sind. In den allerersten Tagen dürfte nunmehr entschieden werden, ob BMW offiziell an der TT teilnehmen wird.

„Holsteiner“ tragen 150 kg im Sattel

Italiens Polizei wünscht es / König von Griechenland kauft „Hannoveraner“

Es hat gar nicht der herrlichen Leistungen deutscher Pferdezucht beim letzten Turnier in der Dortmunder Westfalenhalle bedurft, um wieder einmal mehr festzustellen, daß Deutschlands Pferde in aller Welt stark gefragt sind. Nicht zuletzt war es das Auftreten unserer Olympiasieger, die den Ruf der deutschen Pferdezucht erneuerten. Zahlreiche Länder kauften bei deutschen Züchtern. Mexiko nahm sich unsere „Original Holsteiner“ und auch in Dortmund hörte man des öfteren ausländische Angebote für deutsche Reitpferde.

Eine Auszeichnung für den „Verband Hannoverscher Warmblutzüchter“ war es, als sich König Paul von Griechenland nun als sein Reitpferd die hannoversche Hauptstammstute - Schimmelstute „Fürstentaube“ erwarb. Aus dem Abstammungsnachweis kann für die von Christian Schmidt-Eggerkamp (Kehdingen) gezüchtete Stute über

100 Jahre echtes Blut nachgewiesen werden. Im Stall Richard Stolberg zu Hannover wurde die Stute in den letzten Monaten für ihre Spezialaufgabe, „königliches Reitpferd“ zu sein, besonders vorbereitet.

Italiens Polizei hat 150-kg-Reiterbrocken Mit einem besonderen Angebot trat Italiens Polizei an deutsche Pferdezüchter heran. Sie wollte durch Vermittlung der Holsteiner Reit- und Fahrerschule Elmshorn in Zusammenarbeit mit dem „Verband der Züchter des Holsteiner Pferdes“ 40 Holsteiner Pferde, von denen einige durchaus in der Lage sein müßten, 150 kg im Sattel zu tragen. Diese „Lastenträger“ unter den Reitpferden seien für die Stabwache bestimmt, die die Ehren-Eskorte der Italien-Polizei zu begleiten habe. Nun, dem Wunsch konnte entsprochen werden. Ein „Holsteiner“ schafft auch drei Zentner im Sattel...

Revolution im Skisport!



Der sturzichere Aero-Ski

An den Steilhängen des Zugspitzgebietes wurden erstmalig Probelaufe mit dem neuen sturz- und splittericheren Aero-Ski durchgeführt. In Zukunft soll es keine Knochenbrüche und Sehnenzerrungen mehr geben. Der Ski ist aus einem harten, aber leichten, elastischen Gummimaterial hergestellt, ein Ueberdruckski, und entspricht allen Anforderungen des Skisportes.

Bei einem Druck von 6,8 Atü hat der Ski bereits soviel Festigkeit, um der Laufkapazität eines Anfängers zu genügen. Für den erfahrenen Skifahrer sind ca. 1 Atü und für Abfahrtsrennen 1,5 Atü erforderlich. Bei einem äußeren Druck von 2,5 Atü, also praktisch bei jedem bedrohlichen Sturz, öffnen sich die Spezialicherungsventile automatisch, die Luft entweicht und die Gefahr einer Verletzung ist so gut wie ausgeschlossen. Die Lauffläche, eine biegsame Spezial-Kunststoffplatte, wird wie beim Holzski gewachst und behandelt. Der Preis der neuen Aero-Ski, einschließlich Blasebalg, wird den Normalpreis für Holzskier nicht überschreiten. — Unser Bild zeigt einen Sturz ohne Splitter und Verletzungen.

Otmar Walter hat Beckenriß

Der Mittelstürmer der deutschen Fußball-Nationalmannschaft, Otmar Walter, hat sich beim Länderspiel gegen Oesterreich einen Beckenriß zugezogen, wie sich bei einer Röntgenaufnahme herausstellte. Otmar Walter erlitt diese Verletzung bei einem Zusammenprall mit dem österreichischen Mittelführer Ocwik. Nach Ansicht des behandelnden Arztes wird Walter sechs Wochen pausieren müssen.

Autosternfahrt nach Cannes gestartet

Mit einer Geschwindigkeitprüfung über 10,2 km auf der berühmten Rennstrecke bei Montlhéry starteten am Montagmorgen 108 der 115 gemeldeten Wagen zur Autosternfahrt nach Cannes. Die deutschen Porsche-Fahrer v. Frankenberg/Spiegel fuhren mit 3:42,1 Min. die schnellste Zeit ihrer Klasse (Sportwagen bis 1500 ccm). Die schnellste Zeit des Tages wurde für die Franzosen Peignaux/Candinet auf Jaguar mit 3:05,5 Min. gestoppt.

Kurzer Sportfunk

Am 21. Oktober wird im Londoner Wembley-Stadion der mit großem Interesse erwartete Herausforderungskampf einer englischen Fußball-Nationalmannschaft gegen eine Europa-Auswahl ausgetragen. Die FIFA hat bereits ihre Genehmigung dazu erteilt. Wie noch bekannt wird, soll am 23. Juli 1954 ein Spiel Europa-Südamerika steigen, für das sich Spanien als Austragsland angeboten hat.

Das Berliner Hallen-Handball-Turnier mit den Gäste-Mannschaften von Stockholm, Kopenhagen, Amsterdam brachte den Berlinern einen unerwarteten Erfolg. Sie siegten im Endspiel über Stockholm mit 5:3.

Sensation im Motorradbau

Vor wenigen Wochen konnten die Horex-Werke die ersten Flugversuche mit einem neuen Motorrad-Hubschrauber erfolgreich abschließen. Es ist geplant, dieses Zusatzgerät, das nachträglich an jede Horex-Maschine angebaut werden kann, noch in diesem Jahr in die Serie zu geben. Zur Zeit laufen Einsätze beim Zollgrenzschutz zur Kaffeeschmuggel-Bekämpfung im Raume Aachen. Wie wir von Direktor Quidam von den Horex-Werken erfahren, soll auch die Dienststelle Blank an diesem Aggregat zur Ausrüstung eines Kradschützen-Bataillons sehr interessiert sein.

Unserer heutigen Gesamtauflage liegt ein Weitechein der Staatl. Sport-Toto GmbH, Stuttgart für Toto 35 bei. Wir bitten um Beachtung.



„Keine Nacht schlief ich
mehr durch wegen meines nervösen Herzens. Seitdem ich aber **Klosterfrau Melisengeist** nehme, fühle ich mich wieder wohl und kann auch wieder ruhig schlafen.“ So schreibt Herr **Halfmeier, Castrop-Rauxel 4, Langestr. 150.** So wie er, so können es unzählige bestätigen: bei nervösen Herzbeschwerden und Schlaflosigkeit erweist der echte Klosterfrau Melisengeist seine seit Generationen berühmte beruhigende Wirkung!

Achtung: Den echten Klosterfrau Melisengeist gibt es in Apoth. u. Droge nur in der blauen Packung mit 3 Nönnen. Niemals lösen!
Denken Sie auch an Aktiv-Puder zur Körper- und Fußpflege!

KARLSRUHER Film-**THEATER**

RESI	„Der unbekannte Feind“, Liebe und Schicksal eines Dörsenjägers Testfliegens. 13, 15, 17, 19, 21.10
Luxor	„1. APRIL 2000“. Eine beschwingte Weltrevue, eine grandiose Schau. 12.30, 14.40, 16.50, 19.00, 21.30
PALI	„WETTERLEUCHTEN AM DACHSTEIN“, der neue deutsche Hochgebirgsfilm. 13, 15, 17, 19, 21.
Schauburg	„König der Wildnis“, ein spannender, herrl. Farbfilm m. „Wildfeuer“ d. Vollblutbenget. 15, 17, 19, 21
Die Kurbel	„KOREA“, ein packendes Zeitdokument m. Rob. Mithum, Ann Blyth. 14, 16.30, 19, 21 Uhr.
RONDELL	Heute letztmals: „JUGEND“, mit Kristina Söderbaum. Beginn: 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Rheingold	„Wetterleuchten am Dachstein“. Der neue deutsche Hochgebirgs-Film. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
REX Tel. 7032	„Das doppelte Lottchen“ m. Isa u. Jutta Günther Jugendl. 1. Vorst. ermäß. Preise. 14, 16, 18.15, 20.30.
Atlantik	„30 Sekunden über Tokio“, ein mitreißendes Abenteuer m. Spencer Tracy. 13, 15.30, 18, 20.30.
Skala Durlach	„TODESKOMMANDO“. Ein packender Farbfilm mit John Wayne. 15, 17, 19, 21 Uhr.
Metropol	„Maria Theresia“, mit Paula Wessely, Attila Hörbiger. Täglich 18 und 21 Uhr.

AKTUALITÄTEN - KINO Waldstr. 79, Ruf 4468
7 Min. von der Hauptpost
Tägl. ununterbrochen 15-23 U. (Jeden Mittw. 13-19 U.
Einlass jederzeit bis 22 Uhr. (Jeden Mittw. bis 18 Uhr)
Jeden Freitag Programmwechsel.
Ein abgestimmtes interessantes Programm der Karwoche.
In 55 Minuten: Das Aktuellste u. Interessanteste aus aller Welt
mit den Neuesten Wochenschauen
sowie: Oberammergauer Passionsspiele / Mädchen in Weiß, fessende Aufnahmen der Krankenpflege und Operationshilfe / Sportschau: Der Silberkönig.
Eintritt 50 Pfg. - Jugendliche und Kinder immer zugelassen.

BADISCHES STAATSTHEATER
SCHAUSPIELHAUS:
20 Uhr, Abonnement A u. freier Kartenverkauf:
Die Erbin
Schauspiel von R. v. A. Götz.

Gutes Tanzen - kannst Du es nicht?
Nimm bei Eisele Unterricht!
FRÜHJAHRS-KURSE
für Anfänger und Fortgeschrittenen
Eisele
Privat-Tanzschule
Karlsruhe, Sofienstraße 35

Südd. Klassen-Lotterie
Waldstr. 28
neben Kaffee Museum
24 000 000,- DM
Amtliche Lospreise
1/3 3.- 1/6 6.- 1/12 24.-
Verkauf 8-19 Uhr
Versand auf Bestellung
Zahlbar nach Empfang
Lotterie - **Maurer**
Karlsruhe, Waldstraße 28
Wohnungsnot? ohne Baukostenzuschuß eig. Fertighaus auch o. Anzahlung durch Abschluß ein Ansparrvertrag m. Staatszusch. Teutonia GmbH, Hamm/W T 128.

Warum noch Strumpfsorgen?
SONDERPOSTEN
3000 Paar Perlon-Strümpfe
hauchdünn, 100% Perlon m. klein Fehlern
3.35 3.00 2.75
Schneider
KAUFHAUS

Gerade wer rechnen muß,
sollte mit „Waxa“ rechnen.
Waxa
ist das gute Bohnerwachs
aus den Erdal-Werken.

DIE BÄCKEREIEN
empfehlen für die **Ostertage:**
Brot und Brötchen in großer Auswahl,
Kuchen und Torten in guter Qualität.
Mürbe Hasen und süße Ostersachen,
die Groß und Klein viel Freude machen!

Wir bringen für **Ostern**
eine reichhaltige **Auswahl**
in **Herren-, Damen- u. Kinderkleidung**
und dazu alles auf **Teilzahlung**
Hans Spielmann
KARLSRUHE I.B. KAISERSTRASSE 174

Kissel-Kaffee
Die Marke, die Ihr Vertrauen verdient
Kissel-Kaffee Rösterei
Karlsruhe Kaiserstr. 150 Tel. 186-187

Kraftfahrzeuge
Lloyd-Kaufvertrag
mit 10% Anzahlung mit Nachlaß, abzugeben. Angebote unter Nr. K 27432 an die „AZ“.

Verschiedenes
Waschfrau nimmt Kunden an; wird handgewaschen. Zuschriften unter Nr. K 3152 an die „AZ“ erbeten.
Ihre Rufnummer für Anzeigen: 7150-52

Amtliche Bekanntmachungen
Pforzheim
Arbeitsvergebung
für 2 Wohnblöcke an der Antoniusstraße haben wir die
Elektro-,
Gips-,
Installations-,
Glaser-,
Schreiner-,
Schlosser-,
Platten-, Terrazzo- und
Malerearbeiten
zu vergeben.
Angebote können ab sofort auf unserem Baubüro Hochfirststraße 1, in der Zeit von 8-12 u. 14-17 Uhr, abgeholt werden. - Einreichungstermin spätestens Mittwoch, den 8. April 1963.
Pforzheim, den 1. April 1963.
Gemeinnützige Baugenossenschaft Pforzheim-Arlinger e.G.m.b.H., Pforzheim, Hochfirststraße 1.

Bekanntmachung
Osterverkehr auf der Kleinbahn Pforzheim - Ittersbach
Am Ostersonntag und Ostermontag verkehrt auf der Kleinbahn je ein Spätwagen nach folgendem Fahrplan:
Ittersbach ab 22.15 Uhr Pforzh.-Leopoldspl. ab 23.15 Uhr
Ottenhausen ab 22.24 Uhr Dietlingen ab 23.42 Uhr
Eilmendingen ab 22.33 Uhr Eilmendingen ab 23.51 Uhr
Dietlingen ab 22.42 Uhr Ottenhausen ab 0.01 Uhr
Pforzh.-Leopoldspl. an 23.40 Uhr Ittersbach an 0.50 Uhr
Bei starkem Verkehr werden außerdem die fahrplanmäßigen Züge durch Einsatzwagen verstärkt.
Gültigkeit der Sonntagsrückfahrtscheine
Die Sonntagsrückfahrtscheine haben an Ostern auf der Kleinbahn gleiche Gültigkeitsdauer wie bei der Bundesbahn.
Gültigkeitsdauer:
Für die Hinfahrt:
Mittwoch, 1. April ab 12.00 Uhr bis Montag 4. April, 24.00 Uhr
Für die Rückfahrt:
Donnerstag, 2. April, ab 12.00 Uhr bis Dienstag, 7. April, 22.00 Uhr.
Stadtwerke Pforzheim
Abt. Verkehrsbetriebe.

UNION
Oster-Konfitüren

Oster-Waffeln, Hasen u. -Nester 3 Stück = 25
Schokoladen-Oster-Hasen 3 Stück = 25
Oster-Hasen Stück = 10
Marzipan-Eier in Cellophan Stück = 18
Dragee-Eier 100 g = 23
Weinbrand-Eier Stück = 20
Bonb.-Häschen 100 g = 25
Bunte Oster-Eier 3 Stück = 25
Gelee-Eier bunt 6 Stück = 25
Schokol.-Creme-Eier 3 Stück = 25
Halbdotter-Eier 3 Stück = 25
Oster-Vollmilch-Schokolade 100 g Taf. = 50
das **GROSSE** Kaufhaus mit den kleinen Preisen

ACHTUNG! **Neuheit der modernen Technik**
Der Verkaufsschlager ersten Ranges!
Generalvertreter, Vertreter und Kolonnen, Neuheitenspezialisten, amb. Händler
sofort gesucht für eine sensationelle Erfindung!
die strahlbare dauerhafte **„Perlonac“** Perlon-Ledersohle
D. B. F. ang.
„Perlonac“, die ideale Schuhsohle der Gegenwart u. Zukunft
Probendose DM 6.- * Ein Versuch! - Ein Erfolg!
Verdienstmöglichkeit monatl. mind. DM 1000.-. Dauereinsatz.
General- u. Bezirksvertretungen auf eigene Rechnung zu vergeben.
Export-Neuheiten-FREMA-Export Fred Mangold
Inlandsabteilung, Karlsruhe/Baden, Veilchenstraße 7

GRÖSSTER ROSENVERSAND DEUTSCHLANDS AN PRIVATE!
PREISWERTES SONDERANGEBOT! Einige Hunderttausend der schönsten Edelrosen der Welt bester, kräftiger I. Qualität (keine billige B-Güte). Biete ich zu so niedrigen Preisen an, daß jeder die Möglichkeit hat, sich die Königin der Blumen anzuschaffen. Ich liefere das Edelste was darin existiert, für Garten und Friedhof, vom dunkelsten Rot bis zum zartesten Gelb, ganz dicht gefüllt, woblühend, die bei Herbstpflanzung schon im nächsten Jahr unerträglich vom Frühjahr bis tief in den Herbst hinein blühen, 6 Stück mit Kulturanweisung 4.50 DM; 18 Stück 7.50 DM; 36 Stück 17.50 DM; 100 St. 65.- DM. Großrührerei Hölting, Oestrich-Winkel 31, Gegr. 1914. Tausende Dankschreiben.

... und zu **Ostern**
„Pfannkuch-Weine“
Sie wissen, daß Sie damit Ehre einlegen!
WEISSWEINE Liter-Fl.-Inh. ROTWEINE Liter-Fl.-Inh.
Oberhaardter Pfalz 1.40 Oberhaardter Pfalz 1.40
guter Tischwein
Maikammerer 1.50 Hambacher 1.55
kräftiger Pfälzer
trischer Pfälzer, kräftig
Böching-Rosenkranz 1.65 Ingelheimer Rh.-Pf. 1.60
Pfalz, mild anprechend
fruchtig, voll
Nittler Gipfel 1.75 Königsbach-Reiterpfad 1.75
Mosel
Pfalz, kräftig
Liebfraumlisch Rh.-K. 1.90 Oberingelheimer 1.95
als beliebt, vorzügl. Gewicht
Rh.-Mos., voll, weich, feink.
Dürk. Nonnengart. 2.25 Pfalz Orig. Abt. Keller Dürkheim
Kalterer See Italien 2.30
würzig, saftig
Gimmeld. Meerapinne 2.50 Tarragona 1/2, Fl.-Inh. 1.65
Pfalz natur
Orig.-Abt. Wiesargen, Gimmeld.
Ihringer Abtsveingarten(Sylv.) Baden 2.65 Ital. Muskateller 1.75
Orig.-Abt. Wiesargen, Durlacher
Mengenrabatt: Bei Abnahme ab 20 Flaschen 3% - 40 Flasch. 5%.
Flaschenpfand Lit. -Fl. 25 Pfg., 1/2 Fl. 10 Pfg. - Solange Vorrat
Sekt „Kurpfalz“ 4.95 **Malayische Ananas** 1.85
„Hegemarks Pfannkuch“
US St. Inct. Steuer
in Scheiben
Dose Inhalt ca. 567 g
Heute ist Oster frischer Qualität
Kablaufle t, Goldbarschilet, Scheiffische
Kablau o. K. - Grüne Heringe
Heute Mittwoch-Schmittag sind unsere Läden geöffnet
PFANNKUCH
3% RABATT